

- a) Im Verein: Auflösung durch einen sozialen Kursus, Errichtung einer sozialen Auskunftsstelle; Anhänger von Plakaten und die zulässigen Verhältnisse enthalten; Verbreitung der Berichte im „Arbeiter“ unter Soziale Auskunftsstelle; Pflege der Statistik.
- b) Im Bezirk: Errichtung einer sozialen Auskunftsstelle, über deren Tätigkeit im „Arbeiter“ steht, auch in Losblätternständig zu berichten; Angabe des Ortes und der Stunde der Auskunft, namentlich wenn diese wechselt an verschiedenen Orten gegeben; die Errichtung einer Kasse für soziale Gütekosten; Verpflichtung einer Bibliothek sowie der nötigen Literatur; Verleih mit dem Reichs-Arbeitersekretariat und Vertretung bei den Schiedsgerichten; Statistik über die soziale Auskunft in den Kreisen.
- c) Im Verband: Ausbau des Reichs-Arbeitersekretariats; Vertretung vor dem Reichs-Berichterstattungsamt; Überwachung und Kontrolle der Bezirkssekretariate.
- d) Die Präsidenten der katholischen Arbeitervereine werden dringend gebeten, die Bestrebungen der katholischen Arbeiter, sich in beruflichen Fachabteilungen innerhalb der Arbeitervereine zu organisieren, aus energetischer zu unterstützen.
- Die Kreishäfen werden gleichzeitig daran erinnert, daß in den katholischen Arbeitervereinen hinsichtlich der gewerkschaftlichen Organisation nur für berufliche Fachabteilungen des Verbandes der kathol. Arbeitervereine (Sitz Berlin) agitieren werden kann.
- Die übrigen Anträge wurden teils zugelassen, teils abgelehnt. Eine eingehende und stellweise sehr sittliche Debatte schloß sich an mehrere Anträge des katholischen Arbeitervereins Reichs an.

Der Antrag: „Man gebe den Vereinern, welche in der Gewerkschaftsfrage eine andere Auffassung haben als der Verbandsleitung, Gelegenheit, ihre Meinung in dem Verbandsorgan „Der Arbeiter“ frei zu äußern.“

wurde in namentlicher Abstimmung mit überwältigender Mehrheit, und zwar mit 422 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Es stimmten von 161 Vereinen 133 geschlossen dagegen, und nur 15 geschlossen dafür; 6 Vereine waren in ihren Stimmen zerstreut und 8 Vereine enthielten sich der Abstimmung.

Ebenso wurden die Anträge Reise.

Die Verbandsleitung in Berlin und unter Verbandsorgan „Der Arbeiter“ erwöckte nicht unter schweren Angriffen auf die gegenteilige Meinung den Anschein, als ob katholische Gewerkschaften (Fachabteilungen) eine obligatorische Verbandsfunktion sei und lasse in bezug auf die gewerkschaftliche Organisation entsprechend dem Beschuß des Delegiertenrates 1908 den einzelnen Vereinen volle Freiheit.“

und: „Da das kürzlich erzielte „Correspondenzblatt der beruflichen Fachabteilungen“ nicht ein Verbandsblatt ist, das die Gewerkschaftsinteressen des Verbandes vertritt, sondern nur der Verbreitung der Ideen der katholischen Fachabteilungen dient, soll dieses Blatt nicht aus Kosten des Verbandes, sondern der bereits gebildeten Fachabteilungen, welche es allein angeht, gedruckt und nur diesen zugeschickt werden.“

mit derselben bedeutenden Mehrheit abgelehnt. Dagegen nahm der Delegiertenrat die bereits oben mitgeteilte Resolution 6 an. Helfen wir, daß damit völlige Klarheit hinsichtlich der Gewerksorganisation innerhalb des Verbandes geschaffen und der Friede dauernd gesichert ist.

Provinzial und Spitäler.

Beispiel des mit einem Provinzialen bestreiteten Antrags 12 zur weiteren Entwicklung der Provinzialen.

Für Haushälter. Haftung des Vermieters für geschriften Zugang zur Mietwohnung. Nach einem Urteil des

Reichsgerichts vom 26. Januar d. J. umschließt der dem Mieter vertragsgemäß zu stehende Gebrauch bei Wohnungen auch ohne ausdrückliche Vereinbarung die zu dessen Ausübung erforderliche Nutzung anderweitig nicht besetzter Hausteile, z. B. die von Treppen und Fluren. Es fällt daher — so schreibt man der Schieß, Bsg. hierzu von juristischer Seite — unter die Vertragspflicht des Vermieters, auch diese Hausteile in einem zu dem vertragsgemäß festgestellten Zustande zu erhalten. In diesem befinden sie sich jedoch nur dann, wenn ihre Nutzung ohne Gefährdung der Gesundheit oder des Lebens des Benutzenden erfolgen kann. Der Vermieter hat daher dafür zu sorgen, daß auf den Treppen und Fluren nicht ohne Anbringung von Schutzvorrichtungen, Beleuchtung etc. Gegenstände hingelegt werden oder liegen bleiben, welche für den die Hausteile Benutzenden, namentlich nach Eintreten der Dunkelheit eine Gefahr bilden können, und zwar kommt der Mieter zu jeder Tageszeit und nötigenfalls auch für die Nachtzeit die Herstellung eines gefahrvollen Durchgangs durch den Hausturm verlangen. Der Vermieter hat in dieser Beziehung nicht nur sein eigenes Verhältnis, sondern in demselben Umfang auch das Berghausen der Leute zu vertreten, die er es im einzelnen Fälle, sei es ein für allemal mit der Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung betrachtet hat. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß vielfach die Unfälle versch. mit der üblichen Beleuchtung der Treppen und Haustüre erst lange nach Eintreten der Dunkelheit zu beginnen, eine Sparsamkeit, die unter Umständen einmal zu einer recht kostspieligen Erfahrung führen kann.“

N. Schlesische Freizeitgelände. Nach dem Berichtigungsbericht für das Jahr 1908 betrifft die Zahl der beteiligten Schulen 583 mit 76 172 schulpflichtigen Kindern meißnischrechenden Knapsackgenossen. Anknapsackgenossen waren beim Bergbau 62 588 beschäftigt. Die Einnahmen betragen 864 049,76 Mt., die Ausgaben 705 557,07 Mt., jedoch 158 492,69 Mt. Ueberdruck verbleiben. An Kirchenstiftungen wurden 119 925 Mt., an Schulosten 682 187,61 Mt. ausgegeben. Die Ausgaben für Kirchenauten weisen nach: Zum Pfarrhausbau in Dittersbach 2400 Mt., zum Erwerb des althistorischen Pfarrhauses in Göttelsberg 4000 Mt., zum Bau der evangelischen Kapelle in Seitendorf 2400 Mt., zum Bau einer Kirchenanlage der evangelischen Kirche in Göttelsberg 2000 Mt.; die Ausgaben für Schulbauten weisen nach: Zum Bau einer katholischen Schule in Schlegel 22 500 Mt., zum Bau einer evangelischen Schule in Schlegel 9000 Mt., zur Erweiterung der katholischen Schule in Buch 6000 Mt., in Anfertigung der evangelischen Schule in Dittersbach 1900 Mt., zum Schulhausbau in Nieder-Heimbach 1800 Mt., zum Bau einer evangelischen Schule in Wittenberg 2700 Mt., zum Schulhausbau in Rothenbach 25 000 Mt., Anfertigung der evangelischen Schule in Mittel-Conradswaldau 490 Mt. Im Kreis Waldenburg waren 72 beteiligte Schulen mit 10 128 schulpflichtigen Knapsackkindern. Es betragen hier die Ausgaben: figurierte Beiträge zu den Schulunterhaltsallotien 30 570 Mt., für Lehrmittel 1288,16 Mt., Instandhaltungen der Lehrer 473 Mt., Beiträge zu Schulgebühren 44,64 Mt., Unterhaltung von Kleindurchschnitten 678 Mt., insgesamt 49 967,45 Mt. Im Kreis Neurode erzielten 28 beteiligte Schulen mit 1688 Knapsackkindern 3994,75 Mt. Im Kreis Landes hat erzielten 21 Schulen mit 1163 Knapsackkindern 4295,16 Mt. — Im Kreis Frankenstein erzielten 12 Schulen mit 206 Knapsackkindern 639,93 Mt. — In Ober-Schlesien wurden für katholische Kirchenbauten 78 485 Mt., für katholische Schulbauten 161 276 Mt. aus dem Freizeitgelände bewilligt.

Aus der Grafschaft Glaz.

N. Unterstützungen an evangelische Gemeinden in der Grafschaft Glaz. Nach dem Berichtigungsbericht des Sächsischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für 1908 haben in der Grafschaft folgende evang. Gemeinden Unterstützungen erhalten: Cudow-Oschatz für kirchliche Bedürfnisse 250 Mt., Glaz für Schulbeiträge und Konfirmandenanstalt 1208,06 Mt., Habelschwerdt für Konfirmandenanstalt 570,19 Mt., Langenau (Habelschwerdt) 25 Mt., Lan-

beck für Konfirmandenanstalt 603,08 Mt., Ludwigsdorf, Kr. Neisse, für die Schule 530 Mt., Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt, für Sitz- und Werkbau und Schule 1120 Mt., Neurode für Konfirmanden und Forenren 235 Mt., Reichenstein für Schulbausonds und Konfirmandenanstalt 1445,50 Mt., Reiners für Schulbausonds und Konfirmandenanstalt 1819 Mt., Rengersdorf, Kr. Glaz, für Schulbausonds und Konfirmandenanstalt 1175 Mt., Schlegel für Schul- und Schulbausonds 370 Mt., Silberberg für Kinderstift und Gemeindeanstalt 206,75 Mt., Ullersdorf, Kr. Glaz, für die Schule 200 Mt., Wöhlberg für Kirchenbausonds und Konfirmanden 1099,56 Mt. Die evang. Gemeinde zu Schlegel erhält von Sächsischen Hauptvereine 1835 Mt. als Nebengebude und 1500 Mt. einmalige Unterstützung; die evang. Gemeinde zu Wünschelburg erhält 1832 Mt. Nebengebude und 1500 Mt. einmalige Unterstützung. Die Gemeinde Reiners erhält die Nebengebude des Jungfrauenvereins Brieg mit 400 Mt. zum Schulhausbau. Von Brieser Döbelnerverein erhalten Nebengebäude Habelschwerdt für das Konfirmandenheim 160 Mt. Mittelwalde zum Pfarrhausbau 340 Mt.

Aus anderen Kreisen.

— S. Dresden, 24. Mai. Im Anschluß an die Generalversammlung der Beugs- und Abholgenossenschaften tagte heut im Polnisch-Restaurant die General-Versammlung des Verbandes Sächsischer Gewerkschaften zu Neisse. Herr Max Stiller, Polnischkönige eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und begrüßte die äußerst zahlreich anwesenden Vertreter der Gewerkschaften, insbesondere den Vertreter der Regierung zu Oppeln, worauf er den Geschäftsbericht erläuterte. Der Verband schloß Ende 1908 181 Gewerkschaften mit 518 Gewerkschaften und einer Zulassung von 5 180 000 Mark. Ende 1908 lagen diese Zahlen auf 266 bzw. 567 bzw. 5 670 000 Mark. Im neuen Geschäftsjahr als zum 15. Mai 1909 schloß ein sehr erfreuliches Zusatz zu verzeichnen, indem der Verband 312 Gewerkschaften zählt. Davon sind 2 Centralgewerkschaften, 6 Molkerei-, 4 Damwild- und 1 Obstverwertungsgewerkschaft, Bureau- und Personal wurden bedeutend erweitert. In 1908 wurden 124, im neuen Jahre schon 70 Revisionen abgehalten, deren Resultat befriedigt. Doch muß die Tatenlosigkeit mancher Lüftschiffsfabrik getadelt werden. Die Anzahlung von Geldzuschüssen und deren Verwendung, die Sicherstellung des Darlehns durch Papier, eine größere Benutzung der „lauferden Rechnung“, der regelmäßige Bekehr mit der Verbandskasse, die Pflicht der Gewerkschaften, die Verwendung des Darlehns zu überwachen, ebenso das Eintragen der Kosten der Grundstückserwerbungen durch Güterexpulanten wurden zum Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gemacht. Der Gesamtbilanz des Verbandes betrug 69 808 555,77 Mark, einschließlich der Bilanz vom Vorjahr 75 220 640,25 Mark. Davon entfallen auf die Kommanditisten des Schlesischen Bankvereins (der Belegschaft mit diesem seit Januar 1904 aufgehoben) ca. 16,5 Millionen, wofür 4790 Mt. Provisionen etc. gezahlt werden müssen, auf die Preußische Centralgewerkschaftskasse ca. 7 Millionen, auf die Gewerkschaften 10,5 Millionen. Der reine Kapitensumma betrug 33 851 250,44 Mark. Der Goldwerdebetrag war sehr lebhaft, 85 Gewerkschaften standen am Jahresende bei der Verbandskasse im Gutaben, 102 standen in Schuld. Diese betragen 8 072 440,75 Mark, die geringste Schulden einer Gewerkschaft betrug 48,90 Mark, die höchste 117 642,85 Mark. Die Gülagen betragen 25 555 539,75 Mark, die geringste 25,90 Mark, die höchste 233 295,85 Mark. Die Gewinnlosen des Verbandes betragen 19 945,05 Mark und zwar für die Abteilung „Goldsieber“ 7456,88 Mark und für „Revision und Organisation“ 12 488,67 Mark. Die Gewinnablage mit 3 706 793,55 Mark ab. Der Reinigungsbeitrag 21 306,82 Mark. Hierauf erläuterte der Vorsitzende des Sächsischen Vereins, Herr Leopold Beck in Böhmiswalde, den Bericht des Ausschusses. Dieser hat 6 Sitzungen, der Vorstand 16 Sitzungen abgehalten. Da-

„Mein Bruder!“ sagte er leise, „wer hat Dir dies getan? Wer ist Dein Feind?“

„Es muß ein unglaublicher Zufall gewesen sein,“ sagte Lord Romsey. „Wer könnte, wie Sie sagen, so grausam sein und einen wehrlosen Menschen zu Bösen schicken?“

Werner bedeckte seine Augen mit der Hand. „Was wird meine Mutter sagen?“

— Er war ihr liebster Sohn.“

„Man sollte sie holen,“ sagte Lord Wayne. „Ich brauche wohl nicht zu sagen, Herr Jeffries, wie ich diesen so außerordentlich unglaublichen Vorfall bedauere, noch auch, wie aufrichtig mein Wunsch ist, alles zu tun, was in meinen Kräften steht, sowohl für Ihre Familie, als auch, um Licht in dies Geheimnis zu bringen. Ich versichere Ihnen, Ihrem Bruder soll dieselbe Ehre erweisen werden, als wenn es mein eigener gewesen wäre.“

Werner drückte ihm nur summ die Hand.

Dann näherte sich Lord St. Gilbert.

„Werner,“ sagte er leise, „hat Dein Bruder nicht in einem seiner letzten Briefen mal erwähnt, er wolle nach Kenninghall kommen?“

„Nein, nein, das ist viel früher gewesen; neuerdings ist eine große Veränderung mit ihm vorgegangen — eine Veränderung, die meine Mutter sehr besorgt gemacht —, er hat allerlei Redensarten gemacht von großem Reichtum, der ihm aufgefallen, von einem ganz anderen neuen Leben, das sich ihm eröffnet habe. Er hat allerlei kostspielige Annehmungen angenommen, und was meine Mutter hauptsächlich beunruhigte, war der Umstand, daß er immer das Geld brachte. Es ist noch gar nicht lange her, daß sie mir einen langen Kelagbrief über alle diese Sachen geschrieben, aber von meinem Bruder selbst habe ich seit langem nichts mehr gehört, seit er damals in London war, nicht mehr.“

„Sie haben keine Ahnung, weshalb er hierher gekommen?“ fragte Lord Wayne.

„Nicht mehr, wie Sie sehen. Ich bin so überrascht, wie jemand nur sein kann.“

„Es ist das reine Geheimnis,“ sagte Lord Romsey.

In diesem Augenblick trat der Sergeant Elliot ins Zimmer.

„Was weiter entdeckt?“ fragte Lord Wayne.

„Nichts, Mylord,“ war die Antwort. „Ich höre, daß der Bruder des unglücklichen jungen Mannes angelkommen ist. Erkennt er ihn wieder?“

„Ja,“ sagte Werner, „es lebt nicht den geringsten Zweifel, dies ist mein armer, unglücklicher Bruder, James Jeffries.“

„Sie haben keinerlei Vermutung bezüglich des Grundes, welcher ihn hierher über so Lode gebracht hat?“ fragte der Sergeant.

„Es ist mir das größte Geheimnis,“ erwiderte Werner.

Und dann wunderte er sich, daß die scharfen Augen des Polizisten mit unverhohler Überraschung an ihm hingen. Sergeant Elliot hatte etwas von der Welt gesehen; er war kein Durchschnitts-Bewohner von Menschen und ihrem Benehmen; auf den ersten Blick hatte er gesehen, von welcher Art der Mann war, der dort tot lag — und doch, hier stand ein anderer, mit den Märschen eines jungen Kriegers, einem edelen, vornehmen Gesicht und vollendetem Haltung und Bildung und dunklem Haar, das lebendig schien, und dann, Werner erkennen über sein Benehmen gewährend, sagte er schnell ablenkend:

„Ich will Ihnen, mein Herr, das bei Ihrem Bruder gefundene Eigentum einmal zeigen; vielleicht findet sich, wenn Sie es in Augenschein nehmen, irgend etwas, von wo aus wir unsere Nachforschungen beginnen können.“

Er öffnete eine kleine Handtasche und winkte Werner, näher zu treten.

Werner machte große Augen vor Bewunderung. Da war zunächst eine prächtige goldene Uhr und Ketten, legte nicht von der auffälligen, blinkenden Double-Sorte, womit der arme Jack sich früher so breit gemacht, sondern eine Kette, die der erste beste Millionär hätte tragen können, ohne sich damit zu schämen, und eine Uhr, die mindestens ebenso gut war.

„Was auch immer die Veranlassung zu dem Morde gewesen sein mag, ein Raub ist jedenfalls nicht beabsichtigt worden,“ sagte Sergeant Elliot mit großer Bestimmtheit; „diese Uhr und Kette allein sind sicher fünfhundert Pfund wert.“

„Wo kann er das nur her bekommen haben?“ murmelte Werner erstaunt. „Ich begreife es ganz und gar nicht,“ wandte er sich dann an den Sergeanten. „Wir sind ganz arme Leute. Ich kann mir gar nicht denken, wie mein Bruder in den Besitz solcher Sachen gelommen sein kann.“

„Auch dies steht nicht gerade nach Armut aus,“ fuhr der Sergeant unbekürt fort, öffnete eine prächtige Börse, die voller Goldstücke war, und zog dann aus einer Seiten tasche noch ein Päckchen Banknoten hervor. „Hier sind noch über dreihundert Pfund. Ihr Bruder muß auf irgend eine Art und Weise Geld erlangt haben, wovon Ihnen nichts bekannt ist, Herr.“

„Ja, so muß es sein,“ sagte Werner nachdenklich. Hat sich sonst nichts gefunden?“ Eine Brusttasche, aber sie enthält sehr wenig. Ich habe natürlich alles genau durchgesehen. Eine Logik-Rechnung aus einem Orie, namens Abbotsville, ein Eisenbahn-Billet, und ein zerbrochener Ring, das ist alles.“

Sergeant Elliot hörte sich wohl zu sagen, daß er außerdem noch einen abgerissenen Fingerring gefunden habe, worauf in Jacks Handschrift stand:

— Lady Wayne, wenn Sie nicht kommen, werden Sie es bereuen, so lange wie — — —

„Alles, was ich hier sehe, macht die Sache immer ratselhafter,“ sagte Werner. „Ich weiß bestimmt, daß meine Mutter in ihrem ganzen Leben keine hundert Pfund ihr Eigen genannt hat; wie oder woher mein Bruder dies bekommen, weiß ich absolut nicht.“

„Hm,“ bemerkte Sergeant Elliot, „wenn ich das nur erst wissen, glaube ich, wird sich bald mehr herausbekommen.“

„Lord Wayne,“ begann Werner, „das Beste wird sein, ich gehe nach Elton und hole meine Mutter hierher. Wenn Sie dies zweit aus einer Zeitung oder von geschäftigen Nachbarn erfahren, würde sie den Schlag kaum verwinden können. Wenn also Lord Romsey mir die Zeit bewilligen will und Sie damit einverstanden sind, möchte ich sie holen. Vielleicht kann sie etwas Licht in diese Angelegenheit bringen, die uns allen so vollständig unerklärlich ist.“

Lord Romsey bat Werner natürlich, frei über seine Zeit zu verfügen, und drängte zur sofortigen Abreise.

„Wenn Sie sofort aussbrechen, können Sie heute abend noch in Elton sein,“ sagte er, „und Ihre Mutter könnte allerfrühestens erst morgen früh von dem Unglück erfahren.“

Sie verließen also das Totenzimmer.

Es war allen eine Erleichterung, wieder draußen im goldenen Sonnenchein zu stehen und die frische, reine Luftstrafe voll einzunehmen. —

Lord St. Gilbert begleitete seine Freunde bis an den Zug. Die Freundschaft zwischen Ihnen war einzigartig fest und innig; beide sahen nicht einmal daran zu denken, daß ein Unterschied in Rang und Stellung zwischen Ihnen bestand, daß sie sich gewissermaßen als Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenüber standen. Sie waren einander wahre, liebe Freunde.

Nr. 44.

Glatz, Dienstag, 31. Mai

Der "Gebirgsbote" erfreut Beifall und Freude und bringt die Unterhaltungen: "Der Menschenkampf," der Kritik und Kritik, der Kritik, "Gesetz und Gewalt," und den Kritiken "Sozialdemokratischen Kritiken."

A. K. Sozialdemokratische Moralstatistik im Kampf gegen das Christentum.

Wie naiv die Sozialdemokratie ihre Leute einschätzt, das zeigt sich am besten, wenn man ihren Kampf gegen das Christentum betrachtet. Fand da jüngst in Großherzogthum ein "Moralstatistisches Gespräch" statt zwischen protestantischen Pastoren und Genossen über den Satz: Religion sei Privattheit.

Wie wir dem "Vormärts" (Nr. 96 vom 24. April 1904) entnehmen, gab dort ein Genosse Weigert folgendes zum Besten:

"Die Bevölkerung, das es ohne Religion keine Sittlichkeit gäbe, setzt herzhaft. Sehr viele religiöse Menschen seien minderwertig ebenso stiftlich wie andere. Und daß die Religion nicht von dem moralischen und spirituellen Verfall schütze, das beweise die Strafhaftigkeit des Vorhabens, nach welcher 58 (von Vorwürfen geprägt) wegen Sittlichkeitsverbrechens, Misshandlung, Unreue, Meineidus u. s. w. verurteilt worden seien."

Alles damit irgend etwas beweisen wäre!

Wir befremden gar nicht, daß es außerhalb des Christentums Menschen gibt, welche hinsichtlich ihres sittlichen Verhaltens über jeden Tadel erhaben sind; aber wir befremden, daß ihrer Abwendung vom Christentum die ihr kritisch Lebensführung hervorgerufen habe und daß ihr Absatz vom Christentum, ihr Unlaut, ihnen Auftrieb sei zu ihrem Verhalten. Denn, nun immer die Menschen die Tugenden üben, welche das Christentum die Menschheit gelehrt hat (Humanität, Nächstenliebe), da tun sie das nicht wegen ihres Anfangs, sondern trotz desselben; da stehen sie unbewußt unter dem Einfluß des Christentums, der immer noch, auch in der modernen Welt, nachwirkt.

Noch lange, wenn an einem Sommerabend die Sonne hinuntergehen, ist am Himmel, die ganze Atmosphäre durchdrückt und durchdringt von dem Licht derselben und erst allmählich breiten sich die Schatten der Nacht aus. So ist es auch in der geistigen Welt. Für viele Menschen unserer Generation ist leider die Sonne des Christentums untergangen, aber noch ist die geistige Atmosphäre, in der diese Menschen leben, durchdrückt von dem Geiste, der von den Gedanken, welche das Christentum in die Welt gebracht hat. Der Grund dafür ist klar. Die nun fast 50 Jahre hindüring des Christentums auf die Wester Europa's hört nicht urplötzlich auf, wenn der einzelne Mensch oder auch ganze Völker vom Christentum sich abwenden. So wenig ist das der Fall, als der Einfluß einer guten Familienerziehung urplötzlich aufhört, wenn ein Kind später Erwachsene wird. Die Erfahrung bestätigt vielmehr, daß solche Erwachsenen immer wieder auf dieses Wege gebracht werden können, wenn an diesen Einfluß der Familie angeknüpft wurde.

Darum beweisen diese Vertreter der Humanität und Nächstenliebe, welche sonst ihren Unglauben gerne zur Schau tragen, nichts gegen das Christentum; wenn sie etwas beweisen, so beweisen sie die Macht der Gewohnheit, die Macht der ja-hunderttausend Belehrung der Menschen durch das Christentum. Jene Menschen handeln so, wie sie handeln, dank einer glücklichen Hälfte, jenen glücklichen Widersprüchen zwischen Theorie und praktischem Leben, die wir jo oft sehen.

Doch auch unter den Geistlichen Menschen sich finden, welche nicht nach den Lehrsätzen des Christentums ihr Leben führen, ist eine hellagamische Lethargie; aber warum sagt Genosse Weigert nicht, wie viel Verteilner der materialistischen Weltanschauung mit dem dem Theologen?

Gen. er hat der französische Statistik eine Schrift veröffentlicht: "Die Kriminalität bei Geistlichen und Laien" Paris 1904. Daraus kamen auf 100'000 Mitglieder des Welt- und Ordensclerus zusammengekommen nicht ganz drei Beurteilungen. Der Klerus steht also weitauß am besten da. Dabei steht noch zu gunsten der Geistlichen schwer ins Gewicht, daß die offizielle Kriminalität Frankreich unter der Rubrik "Klerus" folgende Ziffern mitzählt: Klerik der Pariser und Diözesanen, Kirchenbeamte, Kirchendiene, Frauen, welche der Kirchenwache besorgen, Balztreter, kurz solche Leute, welche aus der Kirchenstaat ihre Hauptlebensunterhalt beziehen.

Wir wissen Frankreich deshalb, weil die sozialdemokratische Presse ja keits ihre Leder traktiert mit Schauermäulern über die Verhältnisse des französischen Klerus. Was für Frankreich gilt, gilt auch für Deutschland, doch der Klerus kriminalistisch am besten abschneidet.

Aber was soll dieses Auspielen der Kriminalität gegen die Religion? Glaubt man denn, die Religion wäre eine Art magischen Zaubermitels, dessen Amulett jeden ohne weiteres zum heiligen selbst sicher stellt gegen die Sünde? das wäre eine ganz falsche Auffassung der Religion. Auch der Gläubiger muss kämpfen gegen die Sünde, aber die Religion gibt ihm dazu die mächtigsten Hilfsmittel; daß er sie anwendet, ist seine Sache.

Wer aber wollte behaupten, daß mit den Motiven zur Sittlichkeit, wie sie die Religion an die Hand giebt, sich irgend etwas vergleichen lasse, am allerwenigsten die materialistische Weltanschauung, die am letzten Ende auf eine Verberührung der gefundenen Sittenkraft hinauskäuft? Die kleine Moralstatistik, welche unter der Rubrik "katholisch" oder "protestantisch" auch die "christen" aufzählt, deren Christen ein bloßes Namenschristentum und Scheindienstamt ist, hat keine Rubrik für Denen der materialistischen Weltanschauung und hat auch keine Rubrik für das - Tugendhaben, das in Stilen verborgen vor dem Auge der Öffentlichkeit als wahres Heldentum steht.

Davon meldet keine Moralstatistik; auch davon nicht, wie viele Anhänger der sozialdemokratischen Partei mit dem Gesetzbuch im letzten Jahre in Konflikt geraten.

Die Religion, das Christentum spricht, kann jeder Prüfung nach dem Schriftwort: "An ihren Früchten werdet ihr erkennen" ruhig entgegen sehen. Die Klagen der Anhänger der "religiösen" Moral über das Ungerechte ihrer Sittlichkeitsmotive bedeuten ein lautes Eingeständnis, daß die hohe Bedeutung des Religion für die Sittlichkeit des Menschen sich durch nichts erlegen läßt, nicht durch die Sühnpflichtselten der "ethischen Geisteshäuser" und erst recht nicht durch die sozialdemokratischen Verherrlichungen des Diesseits und einer auf dessen Genuss abzielenden "Sittlichkeit".

Provinzielles und Lokales.

Bestand der mit dem 1. Januar 1904 neuem Organisations- und Rechtsrahmen getroffene Kritik ist aus: v. 2.

* Personalveränderungen im Clerus der Diözese Breslau. Angestellte: Kaplan Augustin Kutschatzki in Niedolitz O.-S. als Administrator bestellt. Pfarrer Franz Blüger in Gr.-Stein gleichzeitig als Administratator von Schmölln. Capellmeister Pfarrer Gustav Adler in Alsdorf als Pfarrer in Neutitsch. Görlitz: Capellmeister und Teill. Rat Franz Lichtenberg in Freiburg i. Sch.

* Der 41. Internationale Waisenmarkt in Breslau wird in den Tagen vom 1.-4. Juni abgehalten. Ein Rückblick auf das 41. Waisenmarktfest wird der Markt am 2. Juni von 11 Uhr bis abends 8 Uhr (sonst von 8 Uhr bis 7 Uhr abends) geöffnet sein. - Der seit einigen Jahren gleichzeitig mit dem Waisenmarkt verhinderten Schlesischen Buchmesse findet am 3. u. 4. Juni statt. Es ist von uns schon darauf hingewiesen worden, daß dieser Termin für katholische Besucher sehr ungünstig liegt, da die Befriedigung beginnt der Auflistung am Tage vorher, d. 2. Juni, auf das 41. Waisenmarkt ansetzt trifft.

* Postkassen für die Hochwasserfälle. Bei Hardtbauung der Aufführung für die sämtliche Einschätzung der interessierten Grundherrschaften für die Hochwasserfälle und der Ein-

schätzungsgrundsätze selbst vom Jahre 1901 hat sich die Notwendigkeit ihrer Abänderung in manchen Punkten ergeben. Diese Änderungen sind von der Flusskommission formuliert und jetzt ausständiggesetzt genehmigt worden. Danach sind z. B. Privatstraßen (nicht auch Staatsstraßen) bei Aufstellung der Kataster mitzubewerten. Privatwege (Zufahrtswege, Feldwege), aber nicht, für die Werke sind limitiert 7 (nicht bloß 5) Betragstafeln zu bilden, deren Simpulum im Berichtszeitraum von 1 zu 2, 2 zu 3, 3 zu 4, 4 zu 5 abgestuft ist, und für die gefährdeten Werke (Grundstücke, Wege, Straßen, Weihen) sind 5 Betragstafeln zu bilden mit Abstufungen von 1 zu 2, 3, 4, 5.

* Patentliste für Schlosser. (Aufgestellt durch das Intern. Patentenamt von Haugmann u. Co. in Oppeln). Ausführungen und Rat in Patentenachen). Patent-Erteilung: Nr. 152972. Verfahren zur Herstellung von zu je zweien aneinanderhängenden Zigarren. Herm. Reiners u. Söhne, Rabow, Nr. 152973. Zigarrenform, Ludwig Reiners, Rabow. - Gebrauchsmodell-Eingaben: Nr. 224809. Durch ein kleines, elektrisch ausgelöste Luftpumpen ausgelöscht und wieder angehaltes Feuerläutwerk. Mo. Weigmann, Stadt i. Schl.

Aus der Grafschaft Glatz.

* Aus den Grafschaften Kreisblättern. Glatz-Kreisblatt Nr. 41: Eingaben in den Standesamtsregister, Landgemeindebeamte, Flussbeschreibungs, Verdeformierung, Rechtzeitige Einrichtung der Anteile über notwendige Arbeiten an ländlichen Gebäuden Königl. Patronats einschließlich der Parz., Rästerei- und Schuhhäuser. Unter Belastmünungen anderer Behörden: Saatenstand um die Mitte des Monats Mai 1904 im Kreise Glatz. Kreisblatt Nr. 22: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 23: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 24: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 25: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 26: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 27: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 28: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 29: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 30: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 31: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 32: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 33: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 34: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 35: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 36: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 37: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 38: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 39: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 40: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 41: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 42: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 43: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 44: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 45: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 46: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 47: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 48: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 49: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 50: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 51: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 52: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 53: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 54: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 55: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 56: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 57: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 58: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 59: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 60: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 61: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 62: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 63: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 64: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 65: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 66: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 67: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 68: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 69: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 70: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 71: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 72: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 73: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 74: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 75: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 76: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 77: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 78: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 79: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 80: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 81: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 82: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 83: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 84: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 85: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 86: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 87: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 88: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 89: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 90: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 91: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 92: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 93: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 94: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 95: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 96: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 97: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 98: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 99: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 100: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 101: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 102: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 103: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 104: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 105: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 106: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 107: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 108: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 109: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 110: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 111: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 112: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 113: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 114: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 115: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 116: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 117: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 118: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 119: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 120: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 121: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 122: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 123: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 124: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 125: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 126: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 127: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 128: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 129: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreisblatt Nr. 130: Oberrechtschafft pro 1904. Rechtzeitige Anmeldung von Bauten an ländlichen Gebäuden, Königl. Patronats. Belastmünzung betr. Viehstand und Obduktionen von Vieh. Glatz-Kreis

obengenannte Adresse angegeben, dies jedenfalls aber nur, um den Schwindel komplett zu machen, denn Geld ist bis heut noch nicht eingetroffen. Von dem Vorsteher wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht. Die in Frage stehende Uhr hat Goldgehäuse mit reicher Drehverschierung, auf dem innen einnes Dekal (der Zweite) ist die Firma „Joh. Rosel, Reiters“ eingraviert, das Zifferblatt ist weiß mit arabischen Ziffern. Die Nummer der Uhr ist in 46290. Die vor dem Fremden gerückt gelassen hat neue kleine Zifferblätter mit arabischen Ziffern. — In Goldbach führte gestern mittag das ca. breit däggige Söhnen des Meisters Dr. Rössner in die in der Nähe des Hauses befindliche Jugendherberge und erkannte, dass jüngster Uhr ist mit einem Spanngummi gesetzt worden. Angenommen wird, dass das Kind durch die Barriere gesetzelt ist und hierbei in die offene Grube fiel.

Habelschwerdt, 30. Mai.

Die Schützenhilfe hält am 26. d. M., nachm. 1 Uhr, im Saal des Schützenhauses ihr Königsmaß ab, das sich zupräzischer Feststellung erweckte. Herr Schulte Dr. Böhlmer eröffnete die Reihe der Lieder und brachte am Schluss eine schwungvollen Rede das Kaiserhoch aus. Der Herr Großvater leitete in einer launigen Ansprache die beiden neuen Schützenkönige, die Herren Döschmeister Rieger und Haubstetzer Börnig, während der Vorsteher der Gilde, Böhlmer Paul, auf die Gäste tostete. Abends land der gut befahrene Königshof.

Tarnewitz. Eine Monatsveranstaltung fand am 28. d. M., abends 9 Uhr, im Gasthof zu den 3 Rosen statt. Der Vorsteher, Herr Geschäftsführer Radler, widmete dem verstorbenen Mitgliedseig. Obersp. Altkönig einen warm empfundenen Nachruf. Die Versammlung erhielt ihren Anfang durch Erheben von den Plätzen, ferner wurde der Verabschiedung des Danck der Witwe der Vereinigten für die Grabbelichtung seitens des Turnvereins übermittelt. Das in der vorigen Verhandlung beschlossene Schauurnieren findet am Sonntag, den 26. Juni d. J., im Garten des Restaurants „zum Sonnenuntergang“ statt in Verbindung mit einem Gartenkonzert. Mit der fest. Unfall-Berichterstattung soll eine Kollektiv-Ursachenuntersuchung der aktiven Turner u. Böglinge abgeschlossen werden.

Die südliche Badestadt ist nunmehr mit Dienstag verehren worden, auch für eine durchgreifende Erneuerung des Bathers ist Sorge getragen. Die Badestadt ist an Sonn- und Feiertagen auf Fuß von 7-7½ Uhr und nachm. von 3-6 Uhr nur für Männer und Knaben freigelegt, Mittwoch und Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. und 3 bis 9 Uhr nachm. für Männer und Knaben, von 10-12 Uhr für Frauen und Mädchen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr vorm. und 5-9 Uhr nachm. für Männer und Knaben, 2 bis 5 Uhr nachm. für Frauen und Mädchen. Für die Benutzung der Badeanstalt werden einzelne Badefarben bei den Herren Kaufmann Schindler, Kaufmann Gollrich und Buchhändler J. Wolf ausgegeben. Die Jahreskarten können nur im Magistratursureau gekauft werden. Für Einteilung von Schwimmunterricht ist ein lichtiger Schwimmlehrer gewonnen worden.

Die Betriebsfeier ist bis zum 15. Juni an die Kämmererstufe zu ziehen, während die zwangsläufige Einziehung erfolgen muss. — Ebenso ist das Schulgebäude für die Kaufmännische Fortbildungsschule für die Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 31. Juli 1904 binnen 14 Tagen in Höhe von 2 M. bei der Kämmererstufe eingezogen. — Mittwoch, den 1. Juni, findet die Altmengelverteilung statt. Erkennungsstunden sind mitzugeben.

Das Pfaster der Gartenstraße wird nur der lange ersehnten durchgehenden Ausführung untergezogen.

Nuglitsch. Am Sonnabend, den 28. d. M., führte ein etwa 4-jähriges Kind beim Spelen in der Nähe einer Schönstellte unterhalb der Stadtmauer in den Mühlgraben und wurde von den harten Strömungen mit fortgerissen. Den Beweisungen eines Dienstmädchen gelang es, das Kind vom schlechten Ende zu erretten.

Neudorf. Nachdem gestern und heut sie die Böglinge des neuen Kürs des hiesigen Königs Präparanden an die förmliche Übung des diesjährigen Abgangskramens heranführen, ist die mündliche Prüfung am 30. Mai bis 1. Jun. einschließlich, unter dem Sohn des Kgl. Privy-Rat-Schulrats Dr. Roßhauer abzunehmen.

Natzendorf, 29. Mai. Der hiesige zweite Lehrer, Herr Bruno Götter, wird zum 1. Juni nach Hiltmannsdorf, Kreis Habelschwerdt, versetzt. Der dortige Lehrer, Herr Karl Böhl, übernimmt vom ge- nommenen Zeitpunkt an die hiesige Lehrstelle.

Neurode. 29. Mai.

Die hiesige Schachbühlersicherungs-Gesellschaft hält am heutigen Nachmittage eine mögliche besondere Versammlung ab, welche vom hiesigen Herrn Gemeindevorsteiger Peterhäuser, eröffnet und geleitet wird. Einiger Begegnung der Tagessicherung war: „Gemeinschaft über Einführung einer Schachbühlersicherung gegen Todessalat an Rot-rosa.“ Die Debatte hierüber war eine äußerst lebhafte. Man hofft hoffentlich, dass bei Einführung genannter Sicherung eine größere Vacantie summa zur Deckung der event. Entwicklungen vorhanden sein müsse. Da hierüber, wie über die Sanität der an Halt durchaus vorrenden Fälle keine Einführung erzielt werden konnte, wurde der Antrag abgelehnt.

In unserer Schachbühle erhielten vergangenen Freitag zur Revision der Ordnungen Dienstags- und Rosenkranz-Ausgabe in Begleitung des hiesigen Gemeindearztes Herrn Dr. Richter, sowie die Einführung des Schachbühles als die Bewilligung selbst stand lobende Anerkennung.

Hôtel zum Stadtbahnhof Glatz.

Donnerstag, den 2. Juni 1904,
zum Freudenachtsfest:

Militär-Konzert
von der Regimentsmusik.
Anfang 5 Uhr. Entrée 25 Pfg.

Menzel. II. Kluge, kgl. Musikdir.
Es laden erfreut ein

Schäferberg. Freudenachts-Donnerstag,
den 3. Juni 1904:
Großes Konzert,
aufgeführt vom gekonnten Stadtorchesters.
Anfang nachm. 4½ Uhr. Entrée 10 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter
Konzert in Hasslitz. Es laden freundlich ein
C. Linke. E. Grüner.

Ein neues **Arbeitspferd**
verläuft Heinrich Oehl, Kunden.
Anfang nachm. 4½ Uhr. Entrée 10 Pfg.

Großes Konzert,
aufgeführt vom gekonnten Stadtorchesters.
Anfang nachm. 4½ Uhr. Entrée 10 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter
Konzert in Hasslitz. Es laden freundlich ein
C. Linke. E. Grüner.

Ein neues **Arbeitspferd**
verläuft Heinrich Oehl, Kunden.
Anfang nachm. 4½ Uhr. Entrée 10 Pfg.

Schöne Ferkel verkauf
A. Stelm. Namnus.

Schöne Ferkel verkauf

Nachruf.

Nach langerem Leiden, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, verstarb am 25. Mai d. J. unser liebes Ehrenmitglied, Mitbegründer unseres Vereins, der **Herr Paul Girwert**
aus Lichtenwalde im besten Mannesalter von 37 Jahren. Sein unermeßlicher, ehrlicher Sinn wird bei uns allen immer das in ehender Erinnerung bleiben.
Der Vorstand des Männer-Gesang-Vereins „Konkordia“, Zabel bei Frankenstein.

Von all den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln ist auch nicht eines auch nur anähnend solche Erfolge aufzuweisen, wie das von mir „allein in Schlesien“ fabrizierte

CHRISTOL.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl. bei S. Friedeberg, Breslau XII., Trabulitzer Chaussee.

Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.

Niederlagen in Glatz; F. A. Schlemann & Sohn, Josef Lindner und Klempnerst. F. Geilrich, Habelschwerdt; Hugo Taiber Mittelwalde; F. Schreiber, Altheide; August Nickig, Neurade; Dachdeckermeister Ed. Petz, Ebersdorf bei Habelschwerdt; D. Jung.

[3861]

Rasiermesser

vom unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfohlen

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Fochs b. Solingen.

1/2 netto. 1 Grosz.

Kronen-Diamant-Stahl. M. 3.25 Kronen-Silber-Stahl. M. 2.25

Nur bei mir zu haben.

Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichpreis M. I. bis M. 1.80.

Rasierpinsel, Rasiertassen M. 1.60, Gehäuse M. 2.50, Schärmschere M. 3.00, Rasiertaschen M. 2.50. Rasiertaschen für Kinder M. 1.00.

Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

[3862]

18. Zeichnung 5. Klasse 210. № 1. Preuß. Lotterie.

Liebung vom 28. Mai 1904 (Schnell).

Rat die Gewinne über 240 RM. sind den betreffenden Nummern in Gläsern beigelegt.

(Oben rechts) Ausland verbietet.

221 82 249 467 581 668 720 [3000] 820 23 1088

405 520 94 215 505 220 [500] 500 1000 15 728 931

12000 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

10015 128 [500] 60 223 281 414 21 688 98 [3000]

776 904 11057 215 505 220 [500] 500 1000 728 931

12000 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30004 118 220 431 44 1000 1000 1000 1000 1000 15 22

22238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

109 499 511 669 783 821 902 72 [2403] 10000 1000

70 76 384 408 40 41 [500] 56 636 984 135141 [500]

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

30094 244 [500] 409 428 59 509 [500] 18 998 31163

220 994 1500 791 33 45 1000 1000 1000 1000 1000

71 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

907 63 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20024 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 814 84 14249 413 57

530 718 861 918 [2603] 13000 374 518 81 631

85 666 709 24 327 16027 900 731 97 368 901

17160 335 420 513 691 923 [500] 18404 717 806 92

912 19418 63 523 778 [1000] 2000 104 108 911 1000

20066 167 497 594 700 1000 773 937 61 10100 40

30001 18 131 385 759 957 79 [1300] 14 96 108 218

63 313 95 51 552 663 720 71 8

Wegen Umbaues
raume und verlaute spottig:
Rinderzähne, Stoff- und Ar-
beitshölzer, Händen, Bäume,
Säulen, Säte, Mühlen,
Anzugsflosse, Manchette,
Zwirnisse, Kattin, Bärkend,
Schwarze, Räumwäsche,
Fahrräder u. a.

Jos. Mahr jun.,
Oberschwedeldorf.

Dank.

Gebett von vielen herzächtigen
Aerntelieben, Söhnen am ganzen
Hörer, Schärke, Angstfist, Hör-
herzlosen, Würdlichkeit in den Gele-
dem, Schwine, Konfiszierung u.
Appellationsfeste, welche ich mich ver-
anlasse, der höchste aller Herren-
behaupt. Gust. Herm. Braun,
Breslau V, Eugenienstraße 12,
mitten herz. Dom aufzutreten.
Doch viele Danksagungen gelten,
wandte ich mich mit meinen Leibern
hierfür an die Neuerbehandl.
System Braun, den mehr als
20jähriges Begegnen mit Vertrauen
einsiehe. Ich bin vollständig ge-
heilt und kann meinen Beruf
wieder ungehindert nach-
kommen. So wie sieft heiligt
sein den Ruhmstreit des al-
währenden Braunschweiger
Festivals vergangenen. Will. Sagner,
Schneidemüller, Hammelburg bei
Reiner. [3330]

Für Bruchleidende!



Victor May's IDEALBRUCHBAND

Anerkannt bestes und sicherstes
Band der Welt! Keine Belästigung,
kein Druck im Rücken, kein
Schmerz mehr. Garantie für sichern,
bequemen Sitz! Zu haben bei
August Günther, Sattlermeister,
Haberschwerdt.

Empfohlene:

- 1 gebrauchten Postgöpel,
4½ minuti, 26 t., fest neu
1 gebrauchten Postgöpel,
2½ minuti, 25 t., fest neu
div. fast neue Handdruschmaschinen,
14+16", aus zum Göpel passend,
1 gew. Centrifuge,
1 fl. Waschmaschine,
1 handschrotmühle.
Geb alle in ganz billigen
Preisen ob.

Schubert, Glatz.

Hohenlohe
Hafermehl

einzig richtiger
Milchzusatz für
Flaschen-Kinder.
Aug. Tauscher,
Glatz.

Saccharin
(in Blätterchen
zu 25 Tabl.)
ohne Rezept
erhältlich in allen Apotheken.

Einen großen Stock
Schindeln
verkauft
E. Schubert, Rothmaltersdorf.

Roggenlangstroh,
gefundenes Siedestroh,
billigst bei Rauch, Vorwerks-
haber, Haberschwerdt.

Für Bruchleidende!

St. Carolus

bitter herzlich um einen Baustein
für seine Kirche. Nach ab 8000
Seelen im Süden Breslaus haben
die ihren Gottesdienst nur eine
völlig unzureichende Kapelle! Der
Bau einer Pfarrkirche ist dringend
nötig; aber die Mittel fehlen gän-
gig. — Jede, auch die kleinste
Gabe nimmt dankbar entgegen.
Pariser Wirsig, Breslau VII,
Gothstrasse 16.

COLLIGITE FRAGMENTA.
Sammt für arme Schenken, die Schenken
mit Freudenreicher zeigen, gebrauchte Briefmar-
tern, alter Kurz gesetzte und freudige Männer-
geschenke von Städten, Landen, Kapitänen
und Adligen, die eben in Gott, Herrn
Direktor des Mittelthiessischen Reichsthe-
bureau St. Lubinus, Glatz,
Schenke reizende Andenken werden gegeben.

Kelterei Altheide (Glatz).
Apfel- u. Beerenweine.
Preßt. gratt. u. franz.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

pr. Ph. M. L. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
Dr. David Söhne, Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.

Hilfe gegen Blattstockung.
Ad. Lehmann, Halle a. S.
Kunst. u. Edelporto erb.

Zu verkaufen: Ein gebrauchter
Landauer-Wagen,
ein Schälpstieg und eine
Hobelbank. C. Scholz, Gastwirt Altwilmsdorf.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

Neurode.

Für Bruchleidende!

Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Stundenlohn 28 Pf.

B. Tautz, Baugeschäft,

</div

zu. „Ich sterbe!“ Vorw dann der schlimmste herbeigeführte Bahnhof erlitten, war Kühl auch schon verschieden. Der Arzt konstatierte Herzschlag, verfügte aber die Überführung der Leiche nach dem Schuhhaus, wo sie abgebaut werden wird. Kühl war 49 Jahre alt und hinterlässt eine Frau mit sieben Kindern, von denen das jüngste erst zwei Jahre alt ist. — Die Erben sind die beiden Brüder Gustav und Paul Winger, Bleichstraße 9 und Tannenstraße 19, und Emil Haas, Käffchenstraße 11 wohnhaft. Sie stehen im Alter von 26 bis 33 Jahren. Nachdem sie am Montag nach Beisetzung ihrer Verwandten entlassen waren, wurden sie am Dienstag verschafft. Wer von ihnen den Wissenschaften geschlagen und geflossen ist, ist noch nicht sicher festgestellt. Professor Meissner bereute die Verlobung, weil er 43, die Braut dagegen nur 23 Jahre alt ist. Man berührte ihn, und es kam vorher Worte nach Wien mit der letzten Absicht, am Pfingstsomntag zu heiraten. Doch am Hochzeitstag äußerte er Bedenken, und man ließ ihm mit Besorgnis im Straßenanzug das Haus verlassen. Seither hat man nichts von ihm gehört. Mit seinem Wort gab er Auflösung seiner kleinen Scheine am Traualtar, wo die Braut mit ihrer Familie sich erwartete.

Ein schreckliches Unglücksfall hat sich nach der „Bohring“ am Samstagabend in Sillegny, 14 Kilometer südlich von Nivelles, ereignet. Als die Schulklasse aus der Schule gingen, stürzte 20 Meter weit von dieser entfernt, ein altes Gebäude ein und begrub eine Angzahl Kinder unter seinen Trümmern. Sechs kleine Mädchen von 6 bis 7 Jahren sind als Toten hervorgegangen worden. Montag mittag fand die Beerdigung statt. Die achzigjährige Mutter des Paares eines Nachbarortes, die das Haus bewohnt, ist untergegangen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag auf dem dem Großherzog von Sachsen gehörigen Gute Racot bei Rosien. Drei Hengste sollten dort bewegt werden. Raum hatten die Reiter den Sattel verloren, als die Hengste wild wurden und durchgingen. Ein Reiter stürzte und brach das Genick. Der reitende Gaul raste den beiden anderen Reitern nach und trug den einen mit den Borsten so mächtig auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde. Die beiden Verstossenen sind Familienältere.

Vom Tanz in den Tod. Der Graubündner Dampler „Wanda“ unternahm am Sonntag eine Fahrt mit Pfingstausfliegern nach Neuengburg. Trotz der nicht sonderlich schönen Fahrtswitterung wurde die Stimmung der jährlichen Ausflügler, besonders auf der Rückfahrt, eine recht heitere. Man sang und tanzte. Als der Dampler schon in der Nähe der Stadt war, stürzten zwei der Tänzer über Bord. Obgleich die Maschine sogleich stoppte, war es bei der inaktiven eingetretene Dunkelheit nicht möglich, die über Bord Gefallenen zu retten. Beide extranierten. Wie die „Danza, Signor“ hört, waren die Bergungsfleider zwei Stunden.

Begegnung Giftniederwerbung ist gegen zwei Dienstmädchen in Wachen einer Unterstellung eingesetzt worden. Die Mädchen werden befürchtigt, ihrer Herrschaft Phosphor in den Tee getan zu haben. Diese hatte aber von dem verregneten Getränk nichts genommen, vielmehr durch den starken Geruch aufmerksam geworden, den Tee sofort chemisch untersuchen lassen.

Das Renaissances des Prozesses gegen die Gräfin Twileck steht bevor. Die Bahnwärtersfrau Mayer, geborene Barca, hat wie aus Polen vom 11. Mai gemeldet wird, beim dortigen Landgericht

eine Klage gegen Gräfin Isabella Twileck aus Broblevo auf Anerkennung des kleinen angeblichen Grafen Józef Twileck für ihren

Der verschwindende Bräutigam. Großer Aufsehen erregt in Wien das plötzliche Verschwinden eines Bräutigams wenige Stunden vor der Hochzeit, und zwar des Göttinger Prof. Georg Meissner, Mitarbeiter am Grimmschen Wörterbuch in Göttingen, der sich vor langer Zeit mit der Tochter eines Arztes, Vorle Böcher, verlobte. Die Trauung sollte in Wien bei der Großmutter der Braut, der Witwe des Baudirektors Hartmann, am Pfingstsomstag stattfinden. Professor Meissner bereute die Verlobung, weil er 43, die Braut dagegen nur 23 Jahre alt ist. Man berührte ihn, und es kam vorher Worte nach Wien mit der letzten Absicht, am Pfingstsomstag zu heiraten. Doch am Hochzeitstag äußerte er Bedenken, und man ließ ihm mit Besorgnis im Straßenanzug das Haus verlassen. Seither hat man nichts von ihm gehört. Mit seinem Wort gab er Auflösung seiner kleinen Scheine am Traualtar, wo die Braut mit ihrer Familie sich erwartete.

Ein schreckliches Unglücksfall hat sich nach der „Bohring“ am Samstagabend in Sillegny, 14 Kilometer südlich von Nivelles, ereignet. Als die Schulklasse aus der Schule gingen, stürzte 20 Meter weit von dieser entfernt, ein altes Gebäude ein und begrub eine Angzahl Kinder unter seinen Trümmern. Sechs kleine Mädchen von 6 bis 7 Jahren sind als Toten hervorgegangen worden.

Durch einen heiligen Hengstschlag wurden in Oviedo (Spanien) 50 Personen verwundet und bedeutsame Materialschäden angerichtet.

Prinzessin Chimay wieder durchgeheiratet. Bei einem Fest des Ungarnvereins in Paris erlitt die Prinzessin Chimay, mit einem Neapolitaner Gesellschafts, die geschiedene Prinzessin Chimay, mit einem Neapolitaner durchgegangen ist. Von dem jetzigen Außenhalde derselben habe Prinzessin Chimay wieder durchgeheiratet. Bei einem

Fest des Ungarnvereins in Paris erlitt die Prinzessin Chimay, mit einem Neapolitaner Gesellschafts, die geschiedene Prinzessin Chimay, mit einem Neapolitaner durchgegangen ist. Von dem jetzigen Außenhalde derselben habe Prinzessin Chimay wieder durchgeheiratet.

Gräfin und Ritter. Aus London wird berichtet: Die etwas älteren Witwe des Grafen Ravenworth hat ihren 28 Jahre alten Ritter William Badsworth geheiratet. Viele Tage vor der Hochzeit schrieb Badsworth noch im Stall und frigielete und kühlte die Pferde seiner Herrin. Graf Ravenworth stand im vorigen Jahre und hinterließ ein Vermögen von vier Millionen Pfund, angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 180 Personen an Bord.

Bilderrätsel.



Druck und Verlag der Amtsblätter-ausdrucker (Sel. m. o. o.) in Biag. — Für die Ausgaben verantwortlich: Dr. Ernst Riedel, für den Inseratenkatalog: Josef Weischerer, beide in Biag.

15. Ziehung 5. Klasse 210. Regt. Preuß. Lotterie. Siebung vom 25. Mai 1904, verputzt.

Die Gewinne über 240 Mtl. und den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Siehe Weisheit) Rätsel verbogen

[5001] 107318 32 505 108013 26 740 84 930 44

111010 255 73 458 583 92 617 726 59 810 58

254 310 486 531 900 391 717 91 [1000] 37 65

773 87 964 114029 98 [5001] 105 290 546 62 74

683 730 [1000] 871 115360 442 510 [1000] 63 831 52

111705 236 512 851 974 11805 206 304 420 551 894

922 250 512 851 974 11805 206 304 420 551 894

120009 239 512 851 974 120106 10000

300 140 420 58 593 519 651 110000 79 723

24 26 66 832 122027 54 140 556 120105 130 [1000]

500 26 57 397 [5001] 404 695 727 888 [5001] 908 124049

257 65 608 28 82 83 763 68 984 12118 323 500 668

126158 235 379 467 549 69 86 791 127116 99

88 78 755 94 92 1000 128212 99 21 95 926 73 907

81 22 446 879 910 97 76 940 58 5059 61 140 75 222

7007 209 241 512 851 974 2127 92 373

40 22 446 879 910 97 76 940 58 5059 61 140 75 222

84 782 59 [5001] 965 909 443 528 [5001]

10118 65 200 [1000] 330 [5001] 481 523 76 600 8 3

73 765 [1000] 70 813 11225 244 688 706 92 934

12031 82 256 943 343 73 400 505 64 833 739 69 74

648 52 935 24062 342 404 683 3000 97 739 808 505

963 25002 1501 221 61 94 392 788 854 64

265 40 476 76 529 729 46 301 83 974 123941 83 723 33

418 82 408 76 529 729 46 272 228 286 370

33 92 402 76 529 729 46 80 948 286 2503 61 62 62

795 821 74 80 948 291 296 851 974 129466 70 550

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

48 49 486 573 673 [5001] 770 886 904

288 238 673 705 886 904

130380 149 148 352 886 904

11018 309 117 55 93 130505 160 269 510 65

76 79 785 93 130609 108 [5001] 300 337 665 [5001]

971 13700 29 117 [5001] 430 1000 528 611 801

138064 [1000] 599 706 1000 129312 99 23 607 903

521 828 87 130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

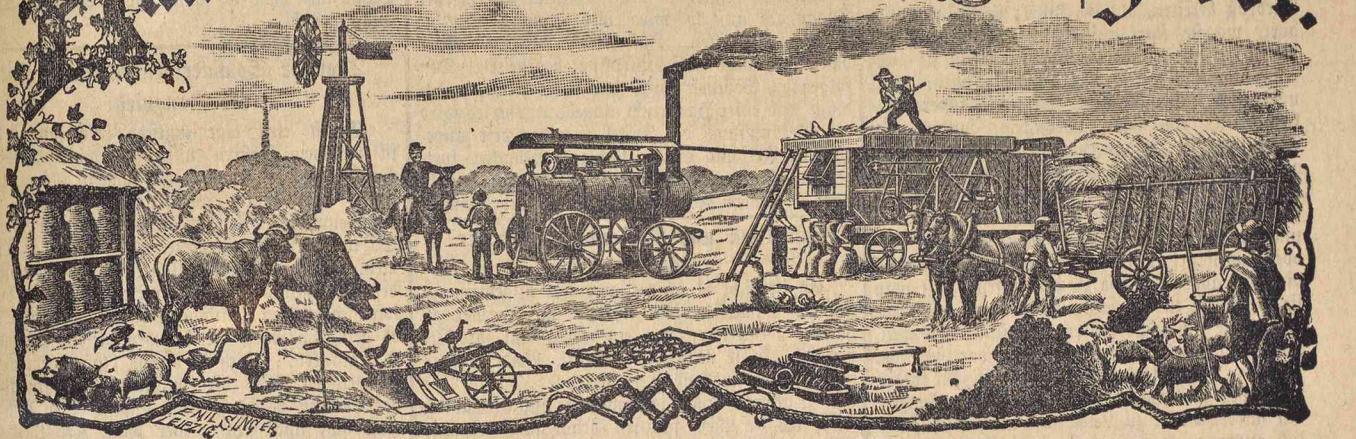
130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

130131 201 620 824 82 524 130191 152 76 224

Landwirtschaftlicher Rathgeber.



ENILSINGER

Verantwortl. Redakteur:
Heinr. Fünemann
Hannover.

Druck und Verlag:
Fünemann'sche Buchdruckerei,
Hannover.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Nr. 11.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirtschaftl. Rathgeber“, Hannover, Lindenstr., zu richten.

1904.

Das Einkochen der Früchte und Gemüse.
Das Einkochen in Blechbüchsen ist ziemlich unständlich, daher ziehen es die meisten Hausfrauen jetzt vor, Gläser mit und ohne Patentverschluß, weithalsige Flaschen und Steintöpfe zu benutzen; sehr ratsam ist es jedoch, diese Behälter nicht zu groß zu wählen, da angebrochene Konserven sich nicht lange halten. Die zum Einkochen nötigen Gefäße müssen alle sauber gereinigt und getrocknet, dann geschwefelt werden, letzteres geschieht, indem man das Gefäß über ein Stückchen brennenden Schwefelfaden hält, ist genügend Schwefeldampf in dem Gefäß, so verschließt man dasselbe einige Minuten, öffnet es dann, um den Dampf herausziehen zu lassen und die Früchte hineinzufüllen. Die Steingutgefäße müssen stets zu derselben Frucht verwandt werden, es empfiehlt sich daher, an jedem Tropf einen Zettel mit dem Namen der Frucht, die er enthält, zu kleben und ihn nach dem Verbrauch des Inhalts, gut gereinigt, mit dem Zettel aufzubewahren. Früchte in Flaschen, die man nicht ohne Zucker einkocht, müssen vor dem Kochen mit neuen gebrühten und wieder getrockneten, gut passenden Körnen versehen und, damit der Kork nicht herauspringt, mit Bindfaden kreuzweise fest verbunden werden. Die Früchte, welche man in Zucker oder Essig einkocht, müssen gut ausgewaschen, aber noch fest sein, sind sie zu steif, geraten sie leicht in Gärung. Der dazu verwendete Zucker und Essig muss durchaus gut sein, denn die Anwendung von geringen Zutaten verdickt leicht das Eingemachte. Zum Einkochen der Früchte bedient man sich am besten iridener Töpfe, welche man vorher mit Draht beziehen lässt, oder Kupferkessel. In einem Kupferkessel darf man aber die Früchte nie erkalten oder abkühlen lassen, da die Säuren Grünspan hervorrufen. Zum Erkalten thut man die Früchte in saubere Porzellannäpfe. Kessel oder iridene Kochgeschirre müssen vor dem Gebrauch, so blank

sie auch sein sollten, nochmals gereinigt, gespült und getrocknet werden. Das Abschäumen muß stets recht sorgfältig geschehen, Ingwer, der vielfach zum Einkochen gebraucht wird, muß man vorher zehn bis zwölf Stunden in kaltes Wasser legen, dann wird er mit einem Messer abgeschabt, gewaschen und in Stücke geschnitten. Alle feinen, mit Zucker einzufügenden Früchte darf man nicht zu lange kochen, da sie sonst an Anschein verlieren. Beim Blanchieren der verschiedenen Sorten muß man darauf achten, daß sie nicht zu weich werden, man lasse daher das Wasser nicht zum Kochen kommen, sondern nur siedend heiß werden; auch kann man an Früchte, die recht weiß bleiben sollen, wie Birnen, Apfeln etc. einige Tropfen Zitronensaft oder Weingeist thun. Um den nötigen Zucker zu ländern, muß er mit siedendem Wasser übergossen werden, daß er sich völlig auflösen kann, ferner muß man dafür sorgen, daß sich der Zucker durch wiederholtes Umrühren mit einem silbernen oder Schaumlöffel noch vor dem Kochen auflöst, sonst zergeht er nicht gut; während des Kochens nimmt man den Schaum gut ab. Den Anfang im Kochgeschirr, der von Unreinigkeiten des Zuckers herrührt, entferne man hin und wieder mit einem sauberen, feuchten Tuche. Zur besseren Haltbarkeit der in Zucker eingemachten Früchte, legt man ein Blättchen weißes, in Rum getauchtes Papier unmittelbar auf die Früchte, bevor man die Gläser schließt; klebt dann auch an diese Gefäße einen Zettel mit dem Namen des Inhalts und Datum und stellt sie an einen trockenen, kühlen Ort. Früchte, die ihre grüne, frische Farbe behalten sollen, werden einige Minuten in Wasser und Weinessig, beides zu gleichen Theilen gekocht, dann in frisches Wasser gelegt und gleich darauf mit dem nötigen Zucker eingekocht. Sollte sich auf einigen Früchten Schimmelbildung zeigen, so muß das Papier sorgfältig abgenommen und die schimmeligen

Früchte entfernt werden, man nimmt dazu einen silbernen, Glas- oder Porzellanschlüssel, wie man überhaupt zum Herausnehmen der eingemachten Früchte nur einen derartigen Löffel benutzt, lohnt den Inhalt des Glases frisch auf, füllt es lauwarm in das inzwischen gereinigte und ausgeschwefelte Glas, legt neues Rumpapier darauf und verschließt es wieder gut. Hat man keine Patentverschluß-Gläser, so benutzt man, je nachdem, Pergamentpapier oder in lauwarmem Wasser aufgeweichte und wieder abgetrocknete Schweinsblase als Verschluß.

Fütterung der jungen Hähne.

Es ist Thatfache, daß die jungen Hähne in den ersten drei Monaten sehr leicht erkranken und dann eingehen, besonders während der Mauer. Es sind dies meist Krankheiten der Verdauungsorgane, das läßt sich darauf schließen, daß der Grund auch meistens in der Fütterung zu suchen ist, also auch in der richtigen Fütterungsweise das Vorbeugungsmittel liegt. Ich nehme meine jungen Hähne nie eher aus der Hecke, bis die Jungen der folgenden Brut ausgeschlüpft sind, denn so lange werden sie ja noch von den Alten gefüttert. In dem Flugbauer erhalten die jungen Hähne dasselbe Futter wie in der Hecke. Allmälig wird nun das Eifutter verringert. Ich gebe es am Tage öfters, jedes Mal aber weniger, so viel nur, daß Alles sofort aufgefressen wird. Jedoch gebe man das Eifutter nie Morgens gleich oder Abends zuletzt. Das erste und letzte, das der Vogel des Tages zu sich nimmt, sollen Sämereien sein. Später gibt man das Eifutter am Tage nur einmal mehr. Die meisten jungen Hähne sterben dadurch, daß man ihnen zu viel Weichfutter gibt. Wie mit dem Eifutter, so verfährt man auch mit dem Hanfsamen und dem Haferkern. Alles entwöhnt man ihnen allmälig. Schließlich bildet Rübchen mit etwas Kanariensamen vermischt, das Haupt-

eg werden. Raum hatten die vierer Hengste wild wurden und durchgingen, etwas älteres Witwe des Großen Ravenworth hat ihren als Genick. Der reiterlose Gaul raste 28 Jahre alten Ritterlichen William Badsworth geheiratet. Acht Tage und trat mit den Hörnern, das

futter der Söhne. In den häufig streue man etwas Flüssig und gebe auch Schalen von rohen Hühnereiern, die sind besser als von gekochten Eiern. Gibt man Grünes, Salat, Vogelmiere, Kreuzkraut usw., so merke man sich das: Nicht zu oft, nicht zu viel und trocken, nicht naß.

Bertigung der Distel.

Kein Unkraut kann dem Landwirth mehr Verdruß bereiten, als die Distel; sie beeinträchtigt dort, wo sie stark auftritt, die Ernte ganz erheblich, ja, sie macht die Cultur, wenn sie nicht rechtzeitig und mit Erfolg bekämpft wird, ganz unmöglich. Sie ist nicht, wie viele andere Unkrautarten, ein- oder zweijährig, sondern ihr Wurzelstock ist fortduernd. Die Wurzeln dringen sehr tief in den Boden ein und entziehen demselben ungemein viele Nahrungsstoffe, so daß die Culturspflanzen von ihr sehr bald gänzlich unterdrückt werden. Bei vielen anderen ein- oder zweijährigen Unkrautarten ist es möglich, dieselben auf die Weise zu bekämpfen, daß man sie, bevor sie zur Samentreife kommen, abschält, so daß sie sich nicht weiter fortpflanzen können. Diese Art der Bekämpfung ist zwar bei der Distel zu empfehlen, wenn man nicht Zeit findet, ihr, bevor ihre Samen zur Ausbildung gelangen, auf andere Weise zu Leibe zu rücken, doch gänzlich ausrotten kann man sie auf diese Weise nicht, weil ja der ausdauernde Wurzelstock jedes Jahr neu austreibt und sich auch auf diese Weise vermehrt, daß aus jedem Wurzelausläufer eine neue Pflanze entsteht. Das beste und sicherste Mittel, die Distel gänzlich auszurotten, ist und bleibt deshalb das Ausziehen derselben mit der Hand; es ist dies auf großen Flächen zwar eine zeitraubende und thure Arbeit, aber sie führt sicher zum Ziele und macht sich deshalb auch immer bezahlt. Notwendig ist es aber, für diese Arbeit den richtigen Zeitpunkt zu wählen, dieser ist dann eingetreten, wenn sich der Blüthenstengel gebildet hat und derselbe anfängt zu verholzen. Es wird dies so um die Mitte des Monats Juni der Fall sein, eine Zeit, wo auch der Landwirth mehr Arbeitskräfte frei hat, also die Zeit, wo die Frühjahrsfrüchte, Kartoffelgelegen und Rübenanlagen beendet, die Heuerarbeiten aber noch nicht begonnen hat. Um diese Jahreszeit giebt es auch immer einige Tage regnerisches Wetter, wo der Boden aufgeweicht ist und es ist dann nicht schwer, wenn die Pflanzen recht tief am Wurzelhalse angefaßt werden, diese trog ihrer langen Wurzeln gänzlich herausziehen. Wird diese Arbeit früher vorgenommen, wo die Pflanzen noch zu jung und weich sind, so reißt man die Wurzel an der Wurzelrone in der Regel ab, das Gleiche ist der Fall, wenn die Arbeit zu spät oder bei trockenem hartem Boden vorgenommen wird. Dann ist es aber auch schade um die Arbeit und das für dieselbe ausgegebene Geld ist hinausgemorten, weil sich aus dem abgerissenen Wurzelstock dann statt der neuen Pflanzen 4-5 entwickeln, man hat also wohl zur Vermehrung, aber nicht zur Verminderung dieses schädlichen Unkrautes beigetragen. Die Art der Bertigung läßt sich aber nur anwenden, wenn der Acker mit Kartoffeln, Rüben, Kraut, überhaupt mit solchen Gewächsen bestanden ist, welche das Betreten derselben gestatten, ohne daß dadurch Schaden angerichtet wird. Ist derselbe mit Körnerfrucht bebaut, so ist diese Arbeit nicht leicht durchzuführen. Man wird daher mit der Bekämpfung bis nach der Ernte warten müssen. In diesem Falle empfiehlt es sich, den Acker mit einem scharfen Schälpflug zu bearbeiten, hierauf zu eegen, damit alle abgeschnittenen Wurzeln von Erde gereinigt und zum Absterben

gebracht werden. Je heißer und trockener das Wetter bei dieser Arbeit ist, desto besser. Läßt man dann den Acker etwa 14 Tage abtrocknen, so daß die nicht abgestorbenen Wurzeltheile wieder austreiben, daß ferner alle nur leicht untergebrachten Unrauhänen zum Keimen gebracht werden, und wendet den Schälpflug nochmals an, diesmal aber quer, oder wenn dies wegen Terrainschwierigkeiten nicht thunlich ist, in der Diagonale an, so wird viel geholfen sein, die Distel auszurotten. Im Herbst wird der Acker dann mit dem Tiefculturyflug bearbeitet. Den folgenden Sommer wird der Acker dann unbedingt mit einer Hackfrucht angebaut und es wird die Bekämpfung der Distel in der erst angegebenen Art und durch flächiges Behacken fortgesetzt. Nur auf diese Weise ist ein mit Disteln stark befallenem Acker von derselben rein zu bekommen.

Camellien und Azaleen im Zimmer gepflegt.

Es ist nicht so schwer, wie man allgemein annimmt, Camellien und Azaleen im Zimmer zu halten, wenn man nur ein wenig auf ihre Lebensbedürfnisse Rücksicht nimmt. Beide können nicht gar zu trockene Luft vertragen, darauf hat man zu achten. Doch gewöhnen sie sich allmählich sogar bis zu einem gewissen Grade an die trockene Luft, wenn sie ihnen nur nicht unvermittelt zugemutet wird. — Im Sommer, anfangs Juni, bringe ich die Töpfe ins Freie auf einen halbschattigen, geschützten Platz. Die Camellien verbleiben derselbigen, oder können wenigstens dort bleiben, während die Azaleen nach und nach ganz in die Sonne kommen müssen, um Knospen anzusegen. Sie brauchen im Freien sehr viel Wasser und muß man hüten, sie austrocknen zu lassen. Anfang Oktober spätestens kommen sie ins ungeheizte Zimmer an den sonnigsten Platz, wo sie allmählich weniger stark gegossen werden, denn wenn man sie in dieser Zeit zu naß hält, besonders an trübem Tagen, die in dieser Jahreszeit häufig sind, kommt es leicht vor, daß sie austreiben, was auf Kosten der eben angefehlten, mit dem Auge noch kaum wahrnehmbaren Knospen geschieht. Bis die Knospen ziemlich groß und nicht weit vom Aufblühen sind, muß man die Pflanzen also möglichst trocken halten, dann allmählich mehr und während der Blüte so reichlich gießen, daß das Wasser im Unterseizer nie ausgeht. Kurz vor der Blüte kann man die Töpfe schon ins geheizte Wohnzimmer bringen, wo man aber nicht verläume, sie neben den reichlicheren Gießen tüchtig zu besprühen, am besten mit einem feinen Berstäuber mit Gummidüse. Nach dem Abblühen bringe ich die Pflanze wieder ins Nebenzimmer, damit sie nicht zu geil treiben, und später ins Freie. Die Kultur der Camellien stimmt im ganzen mit der der Azaleen überein, ist sogar noch einfacher, insofern sie während des Übergangs von Freien nach dem Zimmer weniger Aufmerksamkeit verlangen. Das einzige, was die Knospen nicht vertragen, ist trockne Luft, denn dadurch würden sie sofort abfallen. Man lasse die Camellien also bis kurz vor der Blüte im ungeheizten Raum, der natürlich frostfrei gehalten werden muß, und wenn sie dann ins Wohnzimmer kommen, darf das Besprühen mit dem Berstäuber nicht unterlassen werden. Ist die Luft sehr trocken, sollte man die Knospen sogar mit feuchter Watte umhüllen, um ihr Abfallen zu verhüten. Bei der Camellie darf das Wasser nie im Unterseizer stehen, sie muß nur nach Bedürfnis naß gehalten werden, also im kalten Raum selten, im warmen öfters gegossen werden, immer sobald die Erde trocken ist, was übrigens bei den meisten Zimmerpflanzen

Regel sein sollte. Ferner hat man darauf zu achten, daß die Camellie, während sie Knospen hat, immer in derselben Richtung dem Licht zugekehrt bleibe, widerfalls die Knospen sich dem Lichte zu wenden und sich dabei buchstäblich den Hals abbrennen. Zu verlegen braucht man nicht oft, weder Camellien noch Azaleen, es ist das Verlegen für mich überhaupt der kritischste Punkt und habe ich damit bis jetzt nicht immer Glück gehabt.

Trockner Sommer-Knochenbrüchigkeit des Jungviehs.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß in trockenen Jahren unsere landwirtschaftlichen Haustiere, insbesondere die jungen Thiere, häufiger und stärker an Knochenbrüchigkeit und Knochenweichheit leiden, als in normalen Jahren. So wurde in dem trocknen Jahr 1893 so allgemein über das Uebel gesagt, daß es des öfteren den Gegenstand eingehender Besprechung in landwirtschaftlichen Zeitungen bildete, jedoch ohne daß es gelungen wäre, die Ursachen dieser Erscheinung zu entdecken. Auch in diesem Jahr mehren sich die Klagen über die mangelhafte Entwicklung der Knochen des Jungviehs und steht zu befürchten, daß auch jetzt wieder obige Krankheit mit besonderer Heftigkeit in die Erscheinung treten wird. Wie ist es nun zu erklären, daß gerade in trockenen Jahren die Knochenbrüchigkeit besonders häufig vorkommt? Ohne Zweifel ist es die Beschaffenheit des Futters, die diese Krankheit verursacht und kann nur ein zu geringer Gehalt derselben an Mineralstoffen die Schuld tragen; denn die Knochen erlangen ihre Härte und Festigkeit nur durch diese Stoffe. Futter, das also arm an Mineralstoffen, insbesondere an phosphorsaurem Kalk ist, liefert den Thieren, namentlich den noch wachsenden, nicht genug Baustoffe für die Knochen, letztere bleiben weich und brüchig und das Uebel ist da. Auch in normalen Jahren kommt die Krankheit vereinzelt vor, besonders bei unrichtiger Ernährung und als Folge anderweitiger frankhafter Zustände, jedoch wie gesagt nicht so häufig als in Jahren mit besonders trockenem Sommer. Das Futter muß daher in solchen Jahren besonders arm an Mineralstoffen sein. Dies ist auch leicht erklärlich. Die Konzentration der Bodenlösung, d. h. der Gehalt des kohlensäurehaltigen Bodenwassers an gelösten Stoffen, vorwiegend Mineralstoffen, bleibt sich stets fast ganz gleich. Je mehr Wasser sich also im Boden befindet, um so mehr Pflanzenmineralstoffe finden sich in gelöster d. h. in für die Pflanzen aufnehmbarer Form vor. Bei Abnahme des Wassers hingegen scheidet durch Austraktionsoder durch Absorption ein Theil der gelösten Stoffe wieder aus und wird so für die Pflanzen aufnehmbar. Je weniger Wasser sich also im Boden befindet, um so weniger Mineralstoffe stehen den Pflanzen zur Verfügung und um so geringer ist also nachher ihr Gehalt an denselben. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Verhältnis bezüglich des Gehalts der Pflanzen an organischen Stoffen, insbesondere an Stärke und Zucker, ein grade umgekehrtes ist. In trocknen Jahren ist das Futter unfrischer, sagt man, und dem ist tatsächlich so, insoweit als es sich um die eben genannten Stoffe handelt. Je stärker und anhaltender die Belichtung und je größer die Wärme ist, um so energischer geht die Kohlensäureaufnahme in den grünen Theilen der Pflanzen vor sich. Die Kohlensäure liefert aber das Hauptmaterial für die Bildung der Stärke und des Zuckers und es entsteht also von diesen Stoffen umso mehr,

gegeben. Jeder Besteller dieses Buches ist gleichzeitig berechtigt, sich an umstehender

se zum Abschluß eines Gesamts. Es zu empfehlen von der Kauf-
Geringsten unter den Menschen gelan, das Emporhebung der Massen.
man! Welch ein Unterschied zwischen den
similistische
inzen ei
b aber
aus ar
o mehr,
und d
z sittlic
am fitt
sche G
uns d
m, Al
der W
die N
offen
eht, w
ste im
s jezt
m Zeug
dem j
d wenn
ehen,
seits d
z der
missmu
tum al
fort e

je mehr Licht und Wärme den Pflanzen zur Verfügung steht. Das Futter ist in trocknen Jahren somit reicher an Stärke und Zucker, überhaupt an allen darin enthaltenen organischen Stoffen als in nassen Jahren. Wir dürfen dabei aber nach den obigen Ausführungen nicht übersehen, daß der Gehalt an Mineralstoffen ein geringer ist. Um die schädlichen Folgen der Verfütterung solch mineralarmen Futters zu verhüten, ist es grade in diesem Jahr wieder mehr als sonst angezeigt, durch Zugabe von Mineralstoffen den bezeichneten Mangel abzuholen. Besonders wird dies bei dem Jungvieh durchaus nothwendig sein. Zu diesem Zweck empfiehlt sich bei Schweinen zunächst die Herstellung eines ausreichenden Laufplatzes, wo dieselben Gelegenheit zum Wühlen und zur selbstthätigen Herbeischaffung der nothwendigen Knochenbaustoffe haben; außerdem wird ein Gemisch von gesiebtem Steinkohlen- und Holzsähe, Knochenföhre oder Schlemmkreide zu beliebigem Gebrauch verabreicht. Für Kälber u. s. w. ist am besten täglich eine kleine Menge, anfangend mit etwa 25 Gramm phosphorsaurem Kalk, sogenanntem Futterkalk, zu geben. Dieser Kalk wird, mit der übrigen Ration verabreicht, leicht aufgenommen und bildet so eine wertvolle Ergänzung des sonst nicht normalen und ausreichenden Futters. Wird in gesagter Weise verfahren, so ist zu hoffen, daß auch in diesem abnormen Jahr unser Nutzvieh sich gut und kräftig entwickeln und die Knochenbrüchigkeit auf eine nur geringe Zahl beschränkt bleiben wird.

Braunhembereitung.

In regnerischer Zeit hat die Bereitung von Braunheu manche Vorzüglich vor der gewöhnlichen Heugewinnungsart. Das Gras wird bei erster nur kaum einen Tag abgewelkt und dann zusammen gefahren, und zwar am besten in Diemen (Feimen). Die Diemen dürfen nicht zu klein angelegt werden, damit die beabsichtigte Erwärmung im Innern derselben erreicht und nicht durch Abführung von außen verhindert wird. Beim Auflegen des Diemens muß das Futter auf das peinlichste gleichmäßig ausgestreut und festgetreten werden. Von der Gleichmäßigkeit im Aufbau hängt der Erfolg der Braunhembereitung mit in erster Linie ab. Zur Füllung der Spalte des Diemens verwendet man vielfach Stroh, außerdem muß letztere natürlich gut mit Stroh abgedeckt werden. In dem großen Haufen wird nun das Heu während 48—60 Stunden der Selbsterhitzung ausgesetzt. Durch die Wärme, die am zweiten Tag schon bis auf 95° C steigt, wird das Wasser zur Verdunstung gebracht. Nach dieser Zeit muß der Haufen selbst bei Regenwetter, auseinandergerissen werden, wonach das Futter schnell abtrocknet. — Die Braunhembereitung hat in regnerischer Zeit und bei richtiger Ausführung ja manche Vorzüglich vor der gewöhnlichen Heugewinnungsart; daß sie aber auch ihre Schattenseiten hat, zeigt am besten die geringe Verbreitung derselben. Wenn das Heu in dem Haufen sich bis zur Siedehitze erwärmt und dadurch ausschwitbt, so geschieht diese Wärmebildung nur auf Kosten von Bestandtheilen des Heus, die hierbei verbrennen, der Futterwert wird also geringer. Diese Zersetzung ist in dem Haufen nicht genau zu regulieren, und darin liegt ein sehr wunder Punkt für die Braunhembereitung. Deshalb ging man zuerst in England dazu über, das Futter in den Haufen zu pressen, um die Wärmeverhältnisse in denselben genau regulieren zu können. Aber auch diese Süßpressefutterbereitung hat sich trotz vielseitiger Empfehlungen bei den Landwirthen nicht allgemein

einbürgern wollen. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist und bleibt die alte Methode der Dürrehenbereitung wohl die beste.

Über Ziegenhaltung.

Fragt man bei vielen Besitzern herum, warum sie keine Ziegen halten, obwohl sie doch genug Futter und Platz haben, so sagt der eine: „Die Ziege verdrißt so viel Futter“; der andere: „Die Milch riecht so schlecht nach Ziege“; der dritte: „Sie gibt zu wenig Milch“. Und woran liegt das? Die Leute verstehen nicht, eine Ziege zu behandeln. Da wird die Ziege in einen dunklen Winkel ohne Licht und Luft angehängt, vom Putzen ist gar nicht die Rede, dann bekommt die Ziege einen Arm voll Heu, ausreichend für den ganzen Tag, vorgeworfen und bleibt sich selbst überlassen, bis die Melktzeit kommt; das ist so die Durchschnittshaltung der Ziegen, wie ich sie täglich sehe. Da ich nun die Ursachen angegeben habe, ergiebt sich die Hülfe von selbst. Stellt Eure Ziegen in luftige, helle Ställe, lasst ihnen freien Raum zum Bewegen, und wenn es nur an einem langen Streif ist, lasst sie ins Freie zum Weiden, lüftet die Ställe regelmäßig, und ihr werdet mit Staunen merken, daß Eure Ziege gar nicht nach „Ziege“ riecht. Und nun das Füttern! Geht jedesmal nur eine Handvoll, gerade so viel, als eine Ziege braucht, und sie wird kein Hähnchen umkommen lassen. Die kleine Mühe, auf obige Ratschläge einzugehen, lohnt sich reichlich, und mancher wird dadurch ein Freund der Ziegenhaltung werden.

Rezepte zur Beeren-Saison.

Köstliche Erdbeeren reifen nun bald in Wald und Garten, somit sei unseren Leserinnen empfohlen, die Herstellung von Erdbeerensaft nicht zu unterlassen. Auf ein Kilo frisch geplückter Walderdbeeren wird ein Kilo feinstcr Zucker gerechnet. Man schichtet in einen Porzellantopf abwechselnd die Beeren und den Zucker, doch so, daß oben mehr Zucker als unten liegt, deckt den Topf zu und stellt ihn in einen Kessel mit kaltem Wasser, das soweit an den Topf hinaufgehen muß, wie der Inhalt in demselben reicht. Man macht Feuer unter den Kessel und läßt das Wasser so lange sieden, bis aller Zucker zergangen ist und sich mit dem ausfließenden Saft der Erdbeeren vollständig vermisch hat und röhrt mit einem silbernen Löffel die Masse vorsichtig einige Male um. Ein zu langes Kochen würde den Saft bitter und mißfarbig machen. Man schüttet die Masse auf einen Mülleibstein, läßt den Saft in ein untergestelltes Gefäß laufen und füllt ihn in ausgeschwefelte Flaschen, die mit Korken und Siegellack luftdicht verschlossen werden. — Im Juni und Juli ist eine Erdbeerbowlé geradezu etwas Köstliches. Hier ein exquisites Rezept: Die Erdbeeren werden abgeplückt, in ein Gefäß gegeben, Zucker und eine Flasche Moselwein darüber geschüttet, gut zugedeckt. Wenn dies einige Stunden durchgezogen ist, füllt man 3—4 Flaschen Mosel dazu, durch Wasser gezogenen Zucker, eine Flasche Rotwein, eine Flasche Champagner, zulegt ein Stück Eis hinein. Wenn man will, kann man eine Flasche Selterswasser dazu geben. — Für die heißen Tage ist Erdbeereis, bereitet aus frischen Erdbeeren, einer erquickenden Speise. 1 Kilo sauber verlesene Erdbeeren werden mit etwas Zuckerkwasser durch ein Haarsieb gestrichen und ein Glas Weißwein dazu gegeben. Nun läutert man 1 Pfund Zucker, gießt diejen zu dem Erdbeermassen und röhrt es, bis es kalt ist. Man gießt die Masse in die Gefrierbüchse

und giebt, wenn es ziemlich steif gefroren ist, 4 Eiweiß, zu steifem Schnee geschlagen und mit etwas Staubzucker vermischt, daran, fügt es mit etwas Kochenille. Man läßt die Form 2 Stunden frieren.

Stachelbeersuppe stellt man folgendermaßen her: 500 Gramm unreife Stachelbeeren werden von den Blüthen und Stielen befreit, gewaschen und in kochendem Wasser eine Minute blanchirt und auf einen Durchschlag gegossen. Sodann bringt man 250 Gramm Zucker mit ca. 2 Liter Wasser zum Kochen, fügt ein Stückchen Citronenschale und die Stachelbeeren hinzu, läßt die Früchte völlig zerlocken und streicht sie durch ein Sieb. Die Suppe wird wieder zum Kochen gebracht und mit ein wenig Kartoffelmehl gebunden. Man läßt sie erkalten und richtet sie über Zwieback an. Uebrigens schmeckt eine „ungebundene“ eben so gut.

Stachelbeeren in Zucker einzumachen. Besonders beliebt ist hierzu eine große Sorte, welche vollständig ausgewachsen sein muß. Man putzt die Stachelbeeren, wirkt sie in eine Kasseroile voll siedendes Wasser. Nachdem sie vollständig erkaltet sind, klärt man auf 1 Pf. Beeren 375 Gramm Zucker, kocht ihn zu Faden, gießt ihn kalt über die Beeren und läßt dieselben zugedeckt stehen. Nach 2 Tagen klärt man den Zucker wieder ab, kocht ihn auf, schäumt ihn gut, fügt den Saft einer Citrone hinzu, läßt die Beeren einmal darin aufwallen, nimmt dieselben wieder heraus, füllt sie in Gläser, kocht den Saft zu Sirup ein und gießt ihn erkalten über die Beeren. Verschlossen werden die Gläser mit einem in Rum getränkten Papier.

Stachelbeerpudding. Hierzu verwendet man ziemlich reife, aber noch harte Stachelbeeren. Dieselben werden von Stiel und Blüthe befreit, in einen Topf gehan, den man in einen Topf mit siedendem Wasser füllt und so lange darin kocht, bis sie weich genug sind, um sie durch ein Sieb streichen zu können. Nachdem dies geschehen ist, mischt man den Fruchtsaft auf $\frac{1}{4}$ Liter desselben 2 Eßlöffel, 25 Gr. Butter, 90 Gr. fein gesiebten Zucker und $\frac{1}{2}$ Tasse fein geriebenes Weißbrot, verrührt alles recht tüchtig, zieht den Schnee der Eiweiße darunter, füllt die Masse in eine mit Butter bestrichene und mit Zwieback ausgekleidete Form und läßt sie $\frac{1}{2}$ Std. backen. Mit Zucker bestreut, wird der Pudding aufgetischt.

Gesundheitspflege.

Wildes Fleisch. Oft entsteht an verwundeten Stellen sogenanntes wildes Fleisch, welches die Heilung der Wunde verzögert und weggebeizt werden muß. Dies geschieht am besten mit pulverisiertem gebratenem Alau, welcher einigem aufgestreut wird. Auch zerriebener, feiner Zucker bringt den Ansatz von wildem Fleisch weg; oft genügt ein Druckverband mit Heftpflasterstreifen.

Frische Milch auf Brandwunden und andere Verlebungen aufgetragen, soll schnell heilen.

Salbeiblätter zum Konservieren des Bahnfleisches. Man sollte stets eine kleine Schachtel Salbeiblätter auf dem Bahnfleische vorrätig haben, und das Bahnfleisch jeden Morgen mit einem Salbeiblatt abreiben. Auch bei Krankheiten, nach dem Genusse von starken Tropfen, welche oft die Zahne zerstören, ist die Anwendung eines Salbeiblattes zu empfehlen; nach dem Einreiben spüle man den Mund mit Wasser.

Für die Küche.

Zwiebelsuppe. Geriebene Semmel, 3 große Zwiebeln, zerschnitten und in Butter weich, aber nicht braun gedämpft (am besten in irgendeinem Geschirr), alsdann mit Wasser oder dünner Fleischbrühe aufgefüllt. Inzwischen läßt man feingeschnittene Kartoffeln zweimal überwällen, schäumt sie, salzt sie und schüttet sie ab, stellt das Kartoffelwasser noch einmal aufs Feuer und die Kartoffeln im Sieb oder Durchschlag 5 Minuten auf das kochende Wasser, läßt sie im Dampf vollkommen trocken werden und schüttet sie alsdann zur Suppe, in der sie garkochen. — Klößchen vom Suppenfleisch oder Bratenresten sind gut darin zu verwenden. — Anstatt der Kartoffeln kann man auch einen schnell gebackenen dicken Eierkuchen in Streifen schneiden und in der Suppe aufkochen.

Kartoffelflöze. Man nimmt zu feinen Kartoffelschüsse 2 Suppenteller voll geriebener, mehliger Kartoffeln, die man am Tage vorher mit der Schale gekocht hatte, dazu 4 Rührlöffel Mehl, etwas Muskat, Salz, 1 Oberlöffel geschmolzener Butter oder auch Bratenfett und 6 Eier, wovon das Weiße zu Schnee geschlagen wird. Dies alles miteinander wohl vermengt und mit dem Eßlöffel zu Klößen abgestochen (der Löffel ist allemal ins heiße Wasser zu tauchen, ehe man absticht), werden dieselben in das kochende Wasser mit Salz gegeben und 15 Minuten lang gekocht.

Kaninchensuppe. Rohes Kaninchensfleisch, von den Knochen gelöst, marinirt man 2–3 Tage in Essig, den man kochend darüber gießt, und mit Nelken und Lorbeerblättern würzt. Dann kocht man es in Wasser an und schäumt es gut ab. Wenn es bald weich ist, gießt man von dem Essig dazu und kocht es darin, bis es gar ist. — In dem Essig zum Marinieren muß man recht viel Pfefferkörner und ein paar Zwiebelscheiben thun.

Heringssauflauf. 50 Gramm Butter werden zu Sahne gerieben, nach und nach 4 Eidotter, 50 Gramm geriebene Semmel, 250 Gramm geriebene Kartoffeln und der steife Schaum von 4 Eiweiß unter dem Teig gemischt. Zugleich dämpft man 3 große in Würfel geschnittene Zwiebeln und eine Tasse in Würfel geschnittene Champignons in Butter bräunlich, schneidet 3 gewässerte, von Haut und Gräten befreite Heringe in Würfel, mischt dieses alles unter den Auflaufteig, giebt noch 1 Löffel feingehackte Petersilie, sowie etwas gefrorenen Pfeffer dazu, füllt die Masse in eine bebutterte Form und bakt den Auflauf 1 Stunde im Wasserbade in einem mäßig heißen Ofen.

Fragen und Antworten.

Herrn Bahnmüller S. R. in M. Die Wachtel ist in der Gefangenschaft ein angenehmer Vogel; das heitere, stets bewegliche und muntere Wesen ist ganz dazu geeignet, den Vogelzüchter in angemheimer Weise zu unterhalten. Man muß aber den Wachteln die Flügel verschneiden, um das Fliegen zu verhindern; sonst flattern sie fortwährend umher und stoßen sich dabei den Kopf ein. Ihre Nahrung besteht in Weizen, Hirse, Mohr, Kanariensamen, etwas Hanf, Milchbrot, Mehlpürmern und gelegentlich etwas Grünnem. Das Brutgeschäft gelingt in der Gefangenschaft meist gut. Man darf nur nicht versäumen, dem Männchen mehrere Weibchen zu geben, etwa zwei oder drei. Der hitzige Vogel mißhandelt oft bis zum Tode das ihm preisgegebene Weibchen. Jedenfalls vertheilt sich bei mehreren Weibchen die rohe Gewalt des Männchens, so daß diese einigermaßen die Mißhandlungen ertragen. Als

Material für den Nestbau eignet sich ein ausgestochenes Stück Rasen. Es gelingt meist ohne Schwierigkeiten, die Jungen aufzuziehen, der Hahn muß jedoch in den ersten drei Wochen abgesperrt werden. Was also den Häfig betrifft, so darf dieser nur von einer Seite her Licht erhalten, weil die Wachtel dunkle Verstecke liebt. Die Decke wird von Leinwand gemacht. Springholzer (Sitzstangen) dürfen nicht angebracht werden. Die Früh- und Saugläuse sind von außen zu festigen, damit sie nicht beschmutzt werden. Die Wachtel macht sich durch ihr nächtliches Toben oft lästig; sie stößt sich in kleinen Häufigen blutig, weil sie sich in solchen sehr unbehaglich fühlt. Man bestreut den Boden des Häfigs mit Sand oder stellt ein damit gefülltes Kästchen auf denselben, denn die Wachtel liebt es besonders, wenn er etwas feucht ist, in ihm zu baden.

—S.—

Fräulein E. A. in R. Die Mittesser sind eine viel verbreitete Erscheinung und beruhen auf Zurückbehaltung des Hauttons in den Talgdrüsen, auf Verstopfung des Ausführungsganges und Ausdehnung desselben durch einen Talgpropf. Im letzten Falle sieht man auf der Nase, auf den Wangen u. s. w. schwärzliche Punkte auf einem kleinen Knöchelchen der Haut. Drückt man ein solches aus, dann dringt ein madenförmiger, weißlicher Körper mit dunklem Kopfe heraus, der aber keine Madre ist, wie man vielfach im Volke annimmt, sondern eben aus verhärtetem Hautton einer Talgdrüse besteht, deren oberer Theil durch Staub u. c. schwarz gefärbt wurde. Tritt noch Entzündung in den erweiterten Talgdrüsen auf, so bilden sich Fünnen oder Pickel, d. h. rothe oft eiternde, mit Hautton gefüllte Knoten oder Pusteln, die sich zuweilen bis über die Brust und über den Rücken hin ausbreiten.

—Y.—

Herrn Superintendent F. G. in O. Bei dem „Anstellen des Heidelbeerweins“ ist zu beachten: Auf 1 Liter Saft sind zu nehmen 1,9 Liter Wasser und dann auf 1 Liter dieses Gemisches an Zucker: zum Haustrank 300–400 Gramm, zum Tischwein 450–500 Gramm, zum Dessert- oder Liqueurwein 700–800 Gramm. Der Saft wird nur in ein Gefäß, am besten ein sauberer Taf, gebracht, um darin die weinige Gärung durchzumachen. Es ist durchaus erforderlich, daß die Gefäße vor dem Gebrauche mit peinlichster Sorgfalt gefäubert seien, weil Unreinlichkeiten leicht zu Schimmelpilz- und Fäulnisvorgründen führen, diese aber fast immer dem Wein einen modrigsten oder irgend einen anderen unangenehmen, die Güte des Getränktes in hohem Grade beeinträchtigenden Beigeschmack ertheilen. Die Fässer haben leichten Einbrennen nötig. Vor dem Gebrauch als Gärfaß muß ein gründliches Ausschwenken des Tafes mit reinem Wasser vorgenommen werden. Die zweckmäßigste Gärtemperatur liegt etwa bei 15 Grad C.

—L.—

Herrn Bauerngutsbesitzer B. U. in D. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß manche Futtermittel einen ganz spezifischen Einfluß ausüben sowohl auf den Geschmack der Butter als auch auf ihre Consistenz. Eine harte Butter wird hauptsächlich nach dem Futtern von folgenden Futtermitteln erzielt: Mengkorn (Wickfuttermenge), Erbsen, Wicke, Lupinen, Roggenkleie, Stroh und Getreidearten, Künfeln und Zuckerrüben, Baumwollensaftmehl, Leinkuchen, Palmkerntuchen u. c. Dagegen rufen eine weiche Butter hervor Haferflocken, Weizenkleie, Grünsfutter, Rapsflocken, Sesamflocken, Sonnenblumenflocken. Dies müssen Sie bei der Zusammensetzung der Futterung für Ihre Milchkuhe berücksichtigen. Die zu starke

Härte der Butter würde wahrscheinlich völlig verschwinden, wenn Sie statt der 5 Pfund Roggenkleie das gleiche Quantum Weizenkleie verabreichen würden.

—L.—

A. K. in H. Die Fleckbrämme oder sogenannten Backsteinblättern entstehen ebenso, wie die Brämme überhaupt, durch Bacillen, welche theils aus dem Boden aufgenommen, theils durch directe Ansteckung übertragen werden. Gegen die Brämme oder richtiger Rothlaufbrämme wendet man Impfungen an mit Rothlaufserum, welche von einem Thierarzt ausgeführt werden müssen. Die Backsteinblättern-Krankheit heilt meistens ohne besondere Behandlung in einigen Tagen, wenn man den Thieren einen kühlen Aufenthaltsort giebt, sie öfter mit kaltem Wasser übergeht und vielleicht ein Abführmittel in Form von Glaubersalz u. c. verabreicht; eventuell kann auch die Serum-Impfung gegen diese Krankheit angewendet werden.

—L.—

Herrn Hobbesitzer Th. H. in E. Der Umstand, daß der eine Posten des Chilisalpeters rot, der andere weiß aussieht, spricht in keiner Weise für die bessere oder weniger gute Qualität des einen oder andern Quantums. Die Sache liegt nämlich so, daß der rohe Salpeter (Caliche) in den verschiedensten Farben vorkommt: weiß, gelblich-weiß, rosa, bräunlich-grau, grau bis schwarz, und folgt daraus von selbst, daß der Salpeter, wenn er in größeren Mengen von derselben Farbe des Rohsalpeters gewonnen wurde, die betreffende Farbe annimmt, trotzdem aber seine Beschaffenheit als guter Salpeter nicht verliert. Immerhin wird es richtig sein, wenn die Färbung eine ganz auffallende ist, den Salpeter untersuchen zu lassen.

—L.—

Herrn Landwirth W. J. in I. Der Harz- oder Gummisatz der Kirschbäume hat meist seine Ursache in der Beschaffenheit des Bodens, indem namentlich schwerer Boden, der das Wasser lange anhält, diese Krankheit begünstigt. Zur Verminderung derselben hat sich besonders eine Salzdüngung bewährt, die darin besteht, daß man zu Staub gelöschten Kalk reichlich auf die Baumsscheibe streut und dann untergräbt. Das Ausschneiden der kranken Theile bessert den Harzfluss nicht.

—L.—

Herrn C. F. in L. Die wilden Kaninchen sind zwar dem freien Thiersange freigegeben; es ist aber nicht erlaubt, sie durch Leute ohne Jagdschein abschießen zu lassen.

—J.—

Herrn M. L. in J. Allgemein haftet der Verkäufer einer Sache (auch eines Stückes Vieh) dem Käufer dafür, daß die verkaufte Sache (auch das verkaufte Vieh) zu der Zeit, wo die Gefahr auf den Käufer übergeht, nicht mit Felsen behaftet ist, die den Wert oder die Langdauer vermindern.

—J.—

Frau Th. D. in L. Die so beliebte holländische Sauce stellen Sie folgendermaßen her: ein Löffel Mehl wird mit Wasser tüchtig verrührt. Dann kommen vier Eidotter, etwas fein geschnittener Pfeffer, Salz und Citronensaft nach Geschmack hinzu. Die Masse bringt man aufs Feuer und röhrt sie unaufhörlich bis zum Kochen. Ein wenig Fleischextrakt erhöht den Wohlgeschmack und verhütet, daß die Tunke nicht gar zu weichlich schmeckt. Das starke Geschlecht befremdet sich ohnehin nicht zu gern mit ihr. Schließlich gibt man ein tüchtiges Stück Butter hinzu. Die Haupttheile für das Gelingen ist sorgfältiges Abschmeiden und sorgfältiges Verrühren.

—Frau M.—

Strafbar

machen Sie sich schon, wenn Sie sich nicht mit den Gesetzen für das Deutsche Reich bekannt machen, denn

Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe!!!

Es ist daher dringend erforderlich, sich das **Neue Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich** von 1900 sofort anzuschaffen, dasselbe dürfte in keinem Hause fehlen.

Sie kaufen so manches Buch, welches einmal gelesen, seinen Wert verloren hat, während das **Neue Strafgesetzbuch** in allen vorkommenden Strafprozessen etc. ein nützlicher und unentbehrlicher Ratgeber ist.

Um Jedermann aus dem Volke Gelegenheit zu geben, sich dieses sonst bedeutend teuere Buch anzuschaffen, haben wir eine

billige Volks-Ausgabe

in einer **Massen-Auflage** zum Preise von nur M. 1,25 herausgegeben. Jeder Besteller dieses Buches ist gleichzeitig berechtigt, sich an umstehender

Gratis-Prämien-Verteilung

zu beteiligen.

Auf umstehendem Bilde der angefügten Karte ist Herr Müller zu suchen und durch Uebermalen mit Blei- oder Buntstift genau zu bezeichnen.

Für richtige Lösung dieser Aufgabe hat der Verlag umstehende Prämien ausgesetzt und wird jede richtige Lösung mit einer Prämie bedacht.

Bei Eintreffen der 500. richtigen Lösung gibt der Verlag eine Liste heraus, worin die Gewinner verzeichnet sind und erhält jeder Besteller des Buches dieselbe gratis zugestellt. Der Versand der Prämien beginnt dann unverzüglich.

Die beigelegte Karte ist abzutrennen und mit genauer Adresse an den Verlag einzusenden.

Hier abtrennen.

Postkarte.

An

5 Pfennig-
Marke.

F. W. Otte's Verlag

(Prämien-Abteilung des neuen Strafgesetzbuches).

Berlin SW. 12

Friedrichstr. 216.

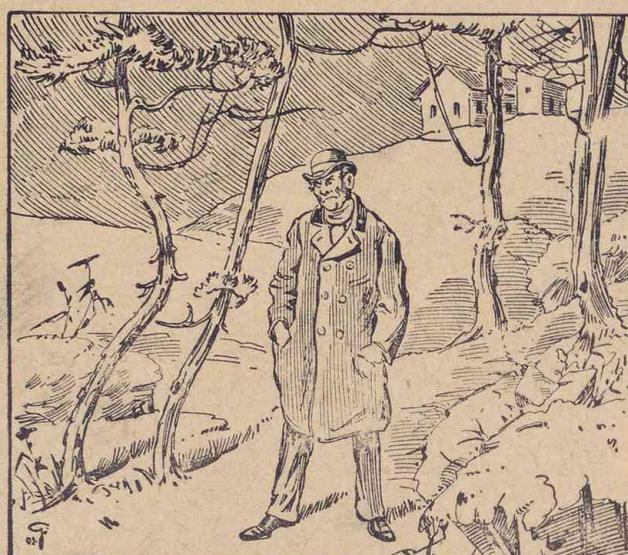
Lord Wayne saß also einsam und allein in seinem Kabinett. Sergeant Elliot hatte uns eine Unterredung mit ihm vorgenommen, um zu erfahren, was er über die Sache wußte.

Prämien

im Werte von Mark

1.	Eine Wohnungseinrichtung	750,-
2.	Ein elegantes Tafel-Clavier	600,-
3.	Ein hochfeines autom. Musikwerk	300,-
4. } 5.	Je eine Nähmaschine	120,-
6.	Eine goldene Herren-Uhr	180,-
7.	Eine goldene Damen-Uhr	125,-
8.	Eine Waschmaschine	100,-
9.	Eine Wringmaschine	75,-
10.	Einen hocheleganten Regulator	50,-
11.—15.	Je ein erstskl. Herren- oder Damenfahrrad	250,-
16.—39.	" " silbernes Besteck	20,-
40.—65.	" " Photographie- und Ansichtskarten-Album	10,-
66.—100.	" " Schreibzeug	8,-
101.—150.	" " Kaffeegedeck	7,50
151.—200.	" " Tischgedeck	7,50
201.—250.	" " eleg. Opernglas mit Lederetui	15,-
251.—300.	" " Fruchtschale	6,-
301.—400.	" " elegantes Oeldruckbild	5,-
401.—500.	Diverse Schmuckgegenstände und Anderes mehr	4,-

Jede richtige Lösung bekommt eine Prämie.



Ah, Herr Müller,
im neuen Pelz!
Wo ist er?

Unterzeichne... bestellt hiermit das Neue Strafgesetzbuch unter der Bedingung, dass mir die Prämienliste sofort nach Eintreffen der 500. richtigen Lösung zugesandt wird. Den Betrag (M. 1,25) bitte ich nachzunehmen.

Unterschrift:

Wohnort:

Postort:

(Genaue Adresse mit Postort, Strasse und Nummer bitte deutlich anzugeben.)